Nr. 184 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 5. Juli 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Papens Gegenvorschlag

Keine Tributstreichung ohne deutsches Opfer

Hochspannung in Lausanne

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Lausanne, 4. Juli. Die deutsche Delegation hat den Gläubigermächten keinen formulierten Gegenvorschlag vorgelegt, sondern lediglich andeutungsweise darauf hingewiesen, daß sie äußerstenfalls zur Beteiligung an einem gemeinsamen Aufbaufonds — nach Ablauf eines dreijährigen Moratoriums — in Höhe von etwa 160 Millionen RM. jährlich bereit wäre. Eine solche Beteiligung würde aber keine Abschlußzahlung der Tribute bedeuten, sondern ein von jeder Reparationsverpflichtung freier Beitrag für den europäischen Wiederaufbau. Nimmt man zu dem Vorschlag die Verpflichtungen aus dem Zinsendienst der Dawesanleihe, der Younganleihe, des belgischen Markabkommens und des Abkommens mit Amerika über die Besatzungskosten, so würde sich praktisch eine Jahreszahlung von 400 Millionen RM. ergeben, zu deren Aufbringung Deutschland nach Lage seiner wirtschaftlichen Kraft nicht fähig wäre. Für Papen wird selbstverständlich nur ein solcher Vorschlag annehmbar sein, dessen wirtschaftliche Durchführbarkeit gesichert ist.

*

Lausanne, 4. Juli. Durch die Unvereinbarkeit der Forderungen der Gläubigermächte mit den berechtigten Einwendungen Deutschlands ist die Spannung der Lausanner Konferenz aufs höchste gestiegen. MacDonald hat erklärt, daß er dem dringenden Rufe aus London, zur Vorbereitung der Reichskonferenz von Ottawa heimzukommen, spätestens Donnerstag folgen müsse, und auch Reichskanzler von Papen hat wissen lassen, daß er seinen Aufenthalt in Lausanne nicht länger ausdehnen könne. Die Dinge stehen nun heute so: Die Gläubigerstaaten haben sich dahin geeinigt, eine Restzahlung von Deutschland im Betrage von 4,2 Milliarden RM. zu fordern, garantiert durch Regierungsbonds, die der Bank für Internationale Zahlungen in Basel gegeben, mit fünf Prozent verzinslich und mit einem Prozent getilgt werden. Diese Bonds sollen auf Beschluß der BIZ. zum Kurse von 90 Prozent zum ersten Male nach drei Jahren in entsprechender Reihenfolge ausgegeben werden. Das macht

für Deutschland eine Belastung von 240 Millionen RM.

etwa 30 Jahre lang aus. **Diese Forderung hat der Reichskanzler in seiner Besprechung mit MacDonald rundweg abgelehnt: Die 4-Millionen-Zahlung sei für Deutschland sachlich und psychologisch unmöglich, und zwar schon deshalb, weil sie genug Unsicherheitsfaktoren enthalte. Zwar sei in den alliierten Vorschlägen von einem Junktim mit den internationalen Schulden keine Rede mehr, aber Deutschland müsse unzweideutige Gewißheit haben, daß die Ratifizierung nicht von einer Einigung mit Amerika abhängig gemacht werde. Einverstanden sei Deutschland damit, daß die Zahlungen auf ein Spezialkonto geleistet werden, das aber zum Wiederaufbau Europas verwandt werden müsse. Auch darüber sei man einig, daß die alten Verpflichtungen durch den neuen Plan in vollem Umfange aufgehoben werden, und zwar die durch das Hoover-Moratorium aufgeschobenen Verpflichtungen wie auch die Schulden, die die Reichsbahn für das Reich in Höhe von 460 Millionen RM. inzwischen bei der BIZ. während des Hoover-Moratoriums gemacht hat. Abgelehnt hat der Reichskanzler jegliche reparationspolitische Belastung der Reichsbahn oder sonstiger Reichsbetriebe. Wenn Bonds ausgegeben werden sollen, könnten es nur direkte Verpflichtungen der Reichskasse sein. Vor allem wurde die Höhe der Forderung als völlig undiskutabel zurückgewiesen.**

Nach französischen Berichten — eine offizielle deutsche Erklärung liegt leider noch nicht vor — hat der Kanzler auch die Frage der

Kriegsschuld

angeschnitten und eine Ersetzung des Teiles 8 des Versailler Vertrages durch den „neuen Plan" gefordert.

Paris erwartet Verständigung

„Petit Parisien" meldet aus der Umgebung Herriots: Noch immer seien die Meinungsverschiedenheiten groß, aber es sei sehr wichtig, daß Deutschland endlich auf die unerfüllbare Forderung der einfachen Streichung verzichtet habe und wenigstens mit sich reden lasse; jetzt sei doch endlich eine Hoffnung auf Verständigung gegeben. Gegen diese Auffassung protestiert „Pertinax" in größter Aufregung: Niemals dürfe Frankreich zugeben, daß die deutsche Reparationsschuld bedingungslos von den Verpflichtungen der Gläubigermächte gegen Amerika getrennt werde. „Journal" erklärt: Bei den Deutschen müsse man immer auf Ueberraschungen gefaßt sein; hätten sie nicht, nachdem sie eben erst erklärt hätten, daß sie nie wieder etwas bezahlen würden, den Grundsatz einer Abschlagszahlung nun doch angenommen, und hätten sie nicht, nachdem sie das System der Annuitäten als katastrophal bezeichnet hätten, selbst zu diesem Mittel gegriffen? Die deutschen Pläne seien nicht ohne Arglist (!).

Bertram und Clausmann leben!

Deutsche Flieger in Australien gerettet

Völlig erschöpft von Eingeborenen beköstigt

(Telegraphische Meldung)

Sidney, 4. Juli. Nach einem Funkspruch aus Wyndham sind die beiden Flieger Bertram und Clausmann, die seit dem 15. Mai vermißt wurden, von Eingeborenen unweit des Bernier lebend aufgefunden worden. Die beiden Geretteten befanden sich in vollkommen erschöpftem Zustande.

Die deutschen Flieger wurden etwa zwölf Meilen von der Stelle, wo sie ihr Flugzeug zurückgelassen hatten, aufgefunden. Die Eingeborenen gaben ihnen Kängeruhfleisch zu essen, bis am 22. Juni weitere Eingeborene aus Drysdale kamen, die einen Läufer zu der Hilfsexpedition des Polizeikommissars Marshall schickten. Marshall suchte damals das Gelände in der Nähe des Flugzeuges ab. Er kam mit den Eingeborenen zurück und traf Bertram und Clausmann am vergangenen Mittwoch. Bertram konnte kaum noch gehen. Als er den australischen Beamten sah, flüsterte er:

„Brot, Brot."

Mehr konnte er nicht herausbringen. Nachdem er etwas Nahrung zu sich genommen hatte, berichtete er kurz über seine Schicksale.

Die Flieger hatten in einem schweren Sturm über den Ozean vollkommen die Orientierung verloren und waren am 15. Mai auf dem australischen Kontinent gelandet. Ihre ganzen Vorräte waren einige Pakete Zwieback und Obstkonserven. Nachdem diese Vorräte erschöpft waren, lebten sie von Schnecken und von dem Wasser des Motorkühlers. Montag früh 7 Uhr ist von Wyndham ein Motorboot abgegangen, das die Flieger und die Rettungsexpedition abholen soll.

Schnecken als Nahrung

Bertram erklärte, er und Clausmann seien in den letzten Tagen so schwach gewesen, daß sie täglich nur eine halbe Stunde Schnecken zur Nahrung suchen konnten. Am 25. Juni fuhr ein Dampfer in einer Entfernung von etwa 2 Kilometer vorbei, ohne daß sich die Verunglückten bemerkbar machen konnten. Ebenso war es ihnen mit einem Flugzeug einige Tage vorher ergangen. Sie versuchten nach Wyndham, der nächsten Stadt, zu rudern, kamen aber nicht über ihr jetziges Lager hinaus. Am 22. Juni trafen sie einen Eingeborenen, der von Drysdale kam und ihnen einen großen Fisch gab. Später kamen weitere Eingeborene aus Drysdale mit Lebensmitteln von der Missionsstation. Am 28. erhielten sie eine schriftliche Nachricht von der Hilfsexpedition und am Tage darauf konnten sie „ihre Retter unter Freudentränen umarmen".

Hochwasser der Görlitzer Neiße

Schwere Ernteschäden — Menschen vom Blitz erschlagen

Görlitz, 4. Juli. In den letzten Tagen wurden Oberlausitz und Niederschlesien von zahlreichen Gewittern heimgesucht, die von starken Regenfällen und von Hagelschlag begleitet waren, der an der Ernte erheblichen Schaden anrichtete. Blitzschläge verursachten umfangreiche Brände, auch Menschen wurden in einzelnen Orten vom Blitz getötet. Infolge der bedeutenden Regengüsse sind die Flußläufe, insbesondere die Neiße, stark angeschwollen. Oberhalb von Görlitz hat die Neiße große Flächen von Getreidefeldern unter Wasser gesetzt. Seit Montag früh beginnt der Fluß wieder langsam zu fallen.

Arbeit und Verantwortung in der Wirtschaft

Von

Reichsbankpräsidennt a. D. Dr. Schacht

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in Hannover eine Rede über die deutsche Wirtschaftspolitik gehalten, die in treffender Weise die Bedeutung des persönlichen Elements in der Wirtschaft beleuchtet. Dr. Schacht führte u. a. aus:

Der Erfolg in der Wirtschaft beruht in erster Linie auf dem persönlichen Können des einzelnen, und zwar der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber. Zwei zum Gedeihen der Wirtschaft unerläßliche Faktoren sind es, die der kollektivistische Bürokratismus vernichtet, die möglichste Anstrengung des einzelnen in der Richtung eines Wirtschaftserfolges und das Gefühl, für den wirtschaftlichen Erfolg oder Mißerfolg verantwortlich zu sein. Dies sind zwei wesentliche Voraussetzungen für die Charakterbildung des Menschen überhaupt. Gegen diese beiden Voraussetzungen ist gerade in unserer Zeit oft gefehlt worden. So wenig es angängig ist, daß der Arbeitnehmer seine Lohnforderungen mittels politischer Macht durchzusetzen sucht, ohne für den Erfolg des Wirtschaftens eine Mitverantwortung zu übernehmen, so wenig gerechtfertigt ist das Verlangen des bloßen Kapitalbesitzers (oder des Spekulanten) nach möglichst hohem Ertrage, ohne durch eigene Anstrengung zum Gelingen des Wirtschaftsunternehmens beizutragen. Es ist auch gerade für den Unternehmer und Kapitalbesitzer unerläßlich, daß er Gewinn- und Verlustchancen gleichermaßen auf sich nimmt.

Wenn man mit dem einzelnen spricht, so wird er immer dafür Verständnis haben, daß eine große Leistung auch entsprechend bezahlt wird. Was ich durch meine Arbeit und durch meinen Fleiß erwerbe, muß mir und meiner Familie — selbstverständlich im Rahmen des Gemeinwohls — zugute kommen, sonst arbeite ich nicht, oder, wenn ich durch den Staat dazu gezwungen werde, leiste ich widerwillig und mechanisch Sklavenarbeit, wie dies zur Zeit in Rußland der Fall ist, mit dem Ergebnis, daß auch für das Gemeinwohl solche Arbeit keinen Erfolg bringt. Etwas anderes aber ist es mit dem Einkommen aus Kapital. Das Einkommen aus Kapital ist stets dann von der Menge mißtrauisch angesehen, je mehr es sich von der persönlichen Arbeit entfernte. Ein Mann, der fleißig und tüchtig in der Vollkraft seiner Jahre gearbeitet und erspart hat und am Ende seines Lebens seinen Kapitalertrag in Ruhe verzehrt, ist selbst für die große Masse kein Aergernis. Seine Umgebung wird stets sagen: Dieser Mann hat sich das Vermögen selbst erarbeitet, und jetzt, wo er alt ist, hat er ein Recht darauf, es zu genießen. Ganz anders da, wo das Vermögen unpersönlich wird, wie beispielsweise in der Aktiengesellschaft, oder wo es verhältnismäßig mühelos von einem auf den anderen übertragen wird, sei es durch Schenkung, sei es durch Erbschaft, sei es durch Spekulation. . . Was das Volk nicht versteht, ist das bloße Einnehmen und Verzehren von Zinsen aus einem Kapital, worauf man Arbeit nicht verwendet oder nicht verwendet hat. Nun ist es sicherlich schwer, hier die Grenze zu ziehen. Und bei der Anwendung von Grundsätzen kommt es oft auf die praktische Grenze in der Einzelauswirkung an. Entscheidend für den Erwerb sollte immer die darauf verwandte Arbeit sein. Der oft gehörten, von völliger Entartung zeugenden Einstellung, als ob die Arbeit ein leider unvermeidbares Uebel sei, muß entgegengehalten werden, daß sie in Wirklichkeit der größte Segen ist, den Gott der Menschheit geschenkt hat. Und

Die Französische Kammer

Die folgende Aufstellung gibt einen Ueberblick, wie sich die verschiedenen politischen Gruppen in der Französischen Kammer verteilen.

Linke:

- 10 Kommunisten (Führer: Doriot).
- 9 Kommunistische Dissidenten (Führer: Sellier).
- 131 Sozialisten (Präsident: Léon Blum).
- 28 Republikanische Sozialisten (Führer: Bibié)
- 160 Radikalsozialisten (Präsident: François Albert).

Mitte:

- 47 Radikale Linke (Führer: Cynac).
- 15 Linke Unabhängige (Führer: Renaitour).
- 23 Unabhängige der Linken (Führer: Delmont)
- 30 Linksrepublikaner (Führer: Flandin, Baréty).
- 16 Volksdemokraten (Führer: de Ribes).
- 33 Republikanisches Zentrum (Führer: Tardieu).
- 7 Zentrumsrepublikaner.

Rechte:

- 41 Republikanisch - Demokratische Federation (Präsident: Marin).
- 18 Unabhängige Agrarier (Führer: Ramel).
- 18 Soziale Republikaner (Führer: Pernot).
- 29 Unabhängige (Führer: Mandel).

---

wenn das Recht auf Arbeit auch in der Weimarer Verfassung verankert ist, so wollen wir doch nicht vergessen, daß die Pflicht zur Arbeit schon im Alten Testament verankert ist.

Deutsche Techniker verlassen Sowjetrußland

Wieder ist eine Gruppe deutscher Techniker auf der Rückreise aus Sowjetrußland in Riga eingetroffen. Infolge des Mangels an Lebensmitteln haben sie ihre Stellungen in den Fabriken in der Ukraine aufgegeben und kehren in die deutsche Heimat zurück. (Es wird immer mieser im Sowjetparadies!)

Zwischenfall an der ostpreußisch-polnischen Grenze

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Lyck, 4. Juli. In der Nähe von Treuburg (Marggrabowa) hat sich ein Zwischenfall ereignet, der in der polnischen Presse lebhaft behandelt wird. Nach polnischer Darstellung sollen Bauern, die ein Pferd, das sich losgerissen hatte, verfolgten, über die deutsche Grenze gekommen sein, nur in der Absicht, das Pferd einzufangen. Sie sind dabei von deutscher Seite beschossen worden. Darauf hätte sich eine regelrechte Schießerei zwischen den Grenzwachen auf deutscher und polnischer Seite entwickelt. Nach deutscher Darstellung jedoch haben polnische Staatsangehörige versucht, Weizen über die Grenze zu schmuggeln. Sie sind dabei beobachtet worden und beim Betreten der deutschen Grenze von deutschen Grenzbeamten beschossen worden.

Günstiger Saatenstand

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. Juli. Die vorherrschend kühle und feuchte Juni-Witterung war für das Wachstum der Bestände weiterhin im großen und ganzen günstig. Der Stand des Wintergetreides wird im allgemeinen als befriedigend beurteilt. Auch die Sommersaaten haben sich im allgemeinen gut weiterentwickelt. Die Entwicklung der Hackfrüchte weist im allgemeinen gute Fortschritte auf. Kartoffeln und Rüben zeigen ein normales Wachstum. Der Ertrag der Heuernte wird sowohl quantitativ wie qualitativ als befriedigend beurteilt.

Der Bayerische Landbund für die neue Regierung

(Telegraphische Meldung)

Nürnberg, 4. Juli. Der Bundesvorstand des Bayerischen Landbundes faßte eine Entschließung, in der es heißt, der Bayerische Landbund habe den Rücktritt der parlamentarisch gebundenen Regierung Brüning begrüßt und sehe in dem gegenwärtigen Reichskabinett die Willensäußerung des Reichspräsidenten, die Regierung von dem Einfluß der politischen Parteien noch unabhängiger zu machen. **Ohne Verfassungsreform seien eine politische Beruhigung und ein wirtschaftlicher Aufstieg nicht möglich.** Der Bayerische Landbund wende sich gegen alle Bestrebungen, die mit einer Loslösung vom Reich spielten.

Um die Erhöhung der Fleischpreise

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. Juli. Der Vertreter des Reichskommissars Dr. Goerdeler hat sich mit dem Finanzminister in Verbindung gesetzt, um sich darüber schlüssig zu werden, welche Maßnahmen hinsichtlich der Schlachtsteuer zu treffen sind. Man will versuchen, gegenüber der von dem Fleischergewerbe beabsichtigten Erhöhung der Fleischpreise zu einer zufriedenstellenderen Lösung zu kommen.

Gegen die Auswüchse der Wahlpropaganda

Schutz des Heimatbildes und des Eigentums

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. Juli. Der Reichsminister des Innern hat bei den Landesregierungen angeregt, zu erwägen, ob sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Reichsteile empfiehlt, für den Tag der Reichstagswahl und den Vortag den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Trinkbranntwein zu verbieten. Ferner hat der Reichsminister des Innern die Aufmerksamkeit der Landesregierungen auf den Aufruf des Deutschen Bundes Heimatschutz **gegen die Verschandelung des Heimatbildes durch Auswüchse der Wahlpropaganda gelenkt.** Er hat zur Erwägung gegeben, ob sich nach den Erfahrungen bei früheren Wahlen **polizeiliche Vorschriften zum Schutze des Heimatbildes und des Denkmalschutzes wie des Schutzes des Eigentums** überhaupt gegen die Auswüchse der Wahlpropaganda empfehlen.

Polizei darf Universitätsboden nicht betreten

Ermahnung an die Polizeipräsidenten im Landtagsausschuß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. Juli. Der Hauptausschuß des Preuß. Landtages trat am Montag nachmittag zur Beratung einer Reihe nationalsozialistischer Anträge zusammen, die sich in der Hauptsache gegen das Vorgehen der Polizei richten. Zunächst wurde ein Antrag mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Kommunisten und der Deutschnationalen angenommen, der das Staatsministerium ersucht, die Verfügung, wonach sämtlichen Behörden Preußens und auch Gerichtsvollziehern verboten wird, amtliche Bekanntmachungen in Zeitungen mit bestimmter politischer Weltanschauung zu veröffentlichen, mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Von den gleichen Parteien wurde dem Antrage zugestimmt, wonach dem Polizeipräsidenten erneut eingeschärft werden soll, daß **Polizeibeamte den Boden der Universitäten und sonstigen Hochschulen grundsätzlich nur mit vorheriger Erlaubnis des zuständigen Rektors betreten dürfen.** Zu diesem Antrag wies Ministerialdirektor Klausener die Behauptung des nationalsozialistischen Berichterstatters zurück, daß die Polizeibeamten sich in Zivilkleidung in der Universität als Provokateure betätigt hätten.

Der Antrag auf Amtsenthebung der beiden bei der Aufziehung der Skagerrakwache die Aufsicht führenden Beamten wurde dem Untersuchungsausschuß der Polizei überwiesen. Hierbei kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden Hinkler (Nat.-Soz.) und dem Abgeordneten Dr. Hamburger (SPD.). Hinkler erklärte, daß er von Juden, auch wenn sie Abgeordnete seien, keinerlei Belehrungen entgegennehme.

Der Ausschuß befaßte sich des weiteren mit **Maßnahmen gegen die Börsenspekulation.** Es fand Annahme ein Antrag Dr. Klein (Nat.-Soz.), bis zur endgültigen Erledigung des Antrages auf Schließung aller Börsen umgehend bei der Reichsregierung wegen Einführung und strengster Durchführung wirksamer Strafmaßnahmen gegenüber den Mißbräuchen des Börsenhandels vorstellig zu werden, insbesondere darauf hinzuwirken, daß die Ausstreuung volks- und wirtschaftsschädigender nicht wahrer Gerüchte an der Börse mit Zuchthausstrafen belegt wird.

Einstimmige Annahme fand sodann der kommunistische Antrag, zur Steuerung der Notlage unter den Oderschiffern die Strompolizei anzuweisen, kein Fahrzeug ohne vorschriftsmäßige Bemannung fahren zu lassen und jede Uebertretung durch die Reedereien strengstens zu bestrafen.

Erntebergungskredite gefordert

Bodenverbesserung im Arbeitsbeschaffungsprogramm

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. Juli. Der Landwirtschaftsausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich am Montag mit einer großen Reihe von Anträgen verschiedener Parteien auf Hilfsmaßnahmen für die einzelnen Zweige der Landwirtschaft. Der Ausschuß nahm nach kurzer Aussprache einen nationalsozialistischen Antrag an, der das Staatsministerium ersucht, **gemeinsam mit der Reichsregierung rechtzeitig einen Erntefinanzierungsplan vorzubereiten, der den landwirtschaftlichen Betrieben langfristige, gering verzinsliche Erntebergungskredite in ausreichendem Maße zur Verfügung stellt und die Verwertung der Ernte zugunsten der Erzeuger sicherstellt,** sowie verhindert, daß die vom Staat zur Erntebergung zur Verfügung zu stellenden Mittel zum Objekt der Spekulation an der Getreidebörse werden. Ebenso fand Annahme ein Antrag der Zentrumspartei auf Beschränkung der Einfuhr ausländischer Weine.

Ein weiterer Antrag ersucht das Staatsministerium unter gleichzeitiger Einwirkung auf die Reichsregierung im Rahmen eines großzügigen Arbeitsbeschaffungs - Programms **Mittel für Meliorationszwecke in ausreichender Weise bereitzustellen und dem Landtag einen Meliorationsplan zu unterbreiten.** Auch ein deutschnationaler Antrag, der eine Reihe von Maßnahmen zur Sicherung der deutschen Gartenbauwirtschaft fordert, wurde angenommen. Handelsvertragliche Zollbindungen sollen mit dem Ziele einer umgehenden Einführung des Kontingentsystems unter Anpassung an das jeweilige Ernteergebnis gelöst werden. Weitere angenommene Anträge befassen sich mit der Zuckersteuer, deren Erhöhung rückgängig gemacht und die darüber hinaus für diejenigen Zuckermengen noch stärker gesenkt werden soll, die zur Verbesserung, Haltbarmachung und Verarbeitung deutscher Früchte und Weine und für die Erhaltung der Imkerwirtschaft erforderlich sind. Außer Maßnahmen zur Steigerung des Zuckerverbrauchs sollen auch Vorkehrungen getroffen werden, um die Einschränkung des Rübenanbaues zu verhindern.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Montag früh von seiner Englandfahrt zurückgekehrt und um 6,32 Uhr glatt gelandet.

*

Reichspräsident von Hindenburg tritt seine Reise nach Neudeck am Dienstag abend an.

Amnestieentwurf für den Landtag

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. Juli. Zur Vorbereitung des neuen Amnestieentwurfes haben im Preußischen Staatsrat die sozialdemokratische und die kommunistische Fraktion im wesentlichen die gleichen Anträge eingebracht, die seinerzeit schon von ihren Landtagsfraktionen vorgelegt worden sind. Diese Anträge werden die Grundlage für die Ausarbeitung des Amnestiegesetzentwurfs des Staatsrats bilden. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der Staatsrat in seinen am Donnerstag beginnenden Tagungsabschnitt den Entwurf alsbald fertigstellen kann, um ihn dann dem Landtag vorzulegen, der bis Sonnabend dieser Woche tagt.

Neue englische Zollerhöhungen

(Telegraphische Meldung.)

London, 4. Juli. Durch eine Verordnung des Schatzamtes werden die vorläufigen Zollsätze von 33⅓ Prozent auf Eisen- und Stahlerzeugnisse, die am 25. Juli ablaufen sollten, auf weitere drei Monate in Kraft gesetzt. Außerdem werden Zollzuschläge für Sicherheitsrasierklingen und ein Zoll auf durchsichtiges Zellulosepapier für Umschläge eingeführt.

Unterstützungsabbau auch in Belgien

Arbeitslosendemonstration in Brüssel

(Telegraphische Meldung.)

Brüssel, 4. Juli. Die belgischen Arbeitslosen veranstalteten Montag vormittag einen großen Demonstrationszug, an dem etwa 15 000 bis 20 000 Menschen teilnahmen. Der Sozialistenführer Vandervelde marschierte an der Spitze des Zuges. Mittags begab sich eine Abordnung zum Justizminister, um ihm die Besorgnisse der Demonstranten wegen einer bevorstehenden Verordnung über die Arbeitslosenunterstützung zu übermitteln.

Aus aller Welt!

Zwei Todesurteile in Hamburg

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 4. Juli. Das Schwurgericht Hamburg verurteilte am Montag die Angeklagten Gerhard und Werner, die geständig waren, am 12. August vorigen Jahres den Kaufmann Nitze in seinem Kontor am Steindamm ermordet und beraubt zu haben, zum Tode.

Gefahren der Deflation

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold über Wege zur Krisenlösung

(Telegraphische Meldung)

Amsterdam, 4. Juli. Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat in Lausanne einem holländischen Journalisten über die Frage der Abwertung deutscher Privatschulden eine Unterredung gewährt. Nach der Darstellung des Korrespondenten hat Reichsminister Dr. Warmbold erklärt, wenn das Mißverhältnis zwischen dem Wert des Geldes und dem Wert der Produkte noch andauere und die Deflation sich noch weiter verschärfe, werde vielleicht nichts anderes übrig bleiben, als daß in Schwierigkeiten geratene Unternehmungen privatim und auf geschäftlicher Grundlage mit ihren Gläubigern unterhandeln. **Die deutsche Regierung werde die Weltwirtschaftskonferenz ausdrücklich auf die Gefahren hinweisen, die sich aus einer solchen Entwicklung ergeben.**

Brüning beginnt seinen Wahlfeldzug

(Telegraphische Meldung)

Köln, 4. Juli. Der Wahlkampf des Zentrums wurde mit einer Reise Dr. Brünings eröffner. Brüning sprach nacheinander in Siegburg, Köln und Koblenz. In Bonn wurde Brüning von den Menschenmassen in die überfüllte Beethovenhalle geleitet. Er führte hier aus, die Politik der letzten zwei Jahre habe die Grundmauern gelegt, ohne die es der nachfolgenden Regierung nicht möglich wäre, am Konferenztisch in Lausanne mit gewissen Aussichten auf Erfolg den Kampf zu führen. In Köln sprach der ehemalige Reichskanzler in der Rheinlandhalle. Er gab zuerst einen Rechenschaftsbericht über seine Regierungstätigkeit und erklärte, er habe heute dasselbe Verantwortungsgefühl wie während seiner Kanzlerschaft. Er sei nicht gewillt das zu tun, was die „Nationale Opposition" getan habe, als sie in der schwierigsten Lage Deutschlands erklärt habe, er sei dem Auslande gegenüber für Deutschland nicht verhandlungsberechtigt. Auch als er als Vaterlandsverräter gebrandmarkt worden sei, sei es ihm nicht eingefallen, eine Zeitung zu verbieten. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf, er habe die nationale Rechte nicht zur Verantwortung herangezogen und betonte, daß er mehrfach den Versuch gemacht habe, ein Kabinett zu bilden, das sich auf die nationale Rechte stütze. Die Reise Dr. Brünings fand ihren Abschluß mit einer Rede in Koblenz, in der der Redner u. a. ausführte: Die Kluft dürfe im Volke nicht vergrößert werden, aber der Kampf sei zu führen gegen alle, die eine Alleinherrschaft anstrebten.

Kundgebung der Eisernen Front im Berliner Lustgarten

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. Juli. Die Eiserne Front leitete heute abend den Wahlkampf mit einer Kundgebung im Lustgarten ein. Reichstagsabgeordneter Künstler, der frühere Volksbeauftragte Dittmann und der Chefredakteur des „Vorwärts", Stampfer, hielten Ansprachen. Der letztere wandte sich vor allem scharf gegen das ausgesprochene „Vorwärts"-Verbot. Diese Kundgebung möge dem Gegner als Warnung dienen und ihm eindeutig sagen „wer uns angreift, wird zurückgeschlagen". — Zu Zwischenfällen ist es bei dieser Kundgebung nicht gekommen.

Schießereien im Ruhrgebiet

(Telegraphische Meldung)

Essen, 4. Juli. Am Sonntag gegen Mitternacht wurden von Unbekannten an drei Stellen der Stadt Schüsse auf Polizeibeamte und auf Nationalsozialisten abgegeben. Der Polizeiwachtmeister Zingrebe wurde durch einen Streifschuß am linken Fuß verletzt. Ein Verdächtiger wurde festgenommen. — In der Nacht zum Montag wurde aus einem mit Rotsportlern besetzten Sonderzug, der von Essen nach Hagen fuhr, auf einen Personenzug, der vom Reichskriegertag kam, geschossen. Ein Anstreichermeister erlitt eine Fingerverletzung.

„Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser"

Eine neue Wahlgemeinschaft

(Telegraphische Meldung.)

Karlsruhe, 4. Juli. In einer Erwerbslosenversammlung wurde hier der Beschluß gefaßt, bei den kommenden Reichstagswahlen unter dem Namen **„Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser"** mit einer eigenen Kandidatenliste hervorzutreten. Nach den Angaben des Arbeitsausschusses dieser Vereinigung will diese in keiner Weise eine Neugründung einer Parteiorganisation sein, sondern einen Selbstschutz bilden, der über den Parteien die Forderungen der Erwerbslosen, Kleinrentner und Kriegsbeschädigten im kommenden Reichstag vertritt.

Die Entscheidung des 4. Straffenats des Reichsgerichts in der Frage des Verbotes der „Kölnischen Volkszeitung" ist für Dienstag zu erwarten.

*

In den deutschen Landkreisen ist die **Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen auf 810 000** am 31. Mai 1932 gestiegen. **Gegenüber dem Vormonat bedeutet das eine Steigerung um nahezu 2 Prozent, gegenüber dem Vorjahr um 136 Prozent.**

*

Aus Oberschlesien und Schlesien

Einweihung des Schlesischen Kolonialdenkmals in Breslau

Breslau, 4. Juli.

Am Sonntag wurde hier das Schlesische Kolonialdenkmal eingeweiht, das in den Anlagen der Liebichshöhe Aufstellung gefunden hat. Gegen 13 Uhr setzte der Aufmarsch der verschiedenen Verbände zum Denkmal ein. Vertreten waren auch die Schutztruppenvereine aus Oberschlesien in den Uniformen der früheren Schutztruppen von Südwest- und Ostafrika, Kamerun, Togo und China. Nach einleitendem Männerchor sprach zunächst Erzpriester Dittrich, Breslau. Das Denkmal soll ein Erinnerungszeichen an die in den Kolonien gebrachten Opfer sein, aber auch ein Mahnzeichen, in derselben Gesinnung eine Notgemeinschaft zu bilden und jeder auf seinem Posten seine Kräfte zur Ueberwindung der Notzeit des Vaterlandes einzusetzen. Dr. Bunzel schilderte die Bedeutung des Verlustes der Kolonien und führte aus, daß **die Gegner sich das Recht verwirkt hätten, dem deutschen Volke, dem Volk der Kolonisatoren durch mehr als ein Jahrtausend das Recht auf Kolonisation und Kolonien zu verbieten.** Dann sprach der Präsident des Kolonialkriegerbundes, Generalleutnant a. D. Ritter von Epp. Das Denkmal solle nicht nur die Bevölkerung von Schlesien, sondern ganz Deutschland an die Kolonien erinnern, in denen Raum wäre für viele, denen der deutsche Boden keine Nahrung zu geben vermöge. Darüber hinaus haben in den Kolonien nicht nur Werte materieller, sondern auch hohe sittliche und völkische Werte gelegen. Darauf fiel, während die Kapelle das Kameradenlied intonierte, die Hülle.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache wandte sich Generalleutnant a. D. Ritter von Epp entschieden gegen die koloniale Schuldlüge: **das Denkmal solle zu flammendem Widerspruch gegen die Lüge mahnen.** Hierauf übergab er das Denkmal in die Obhut der Stadt. Nach kurzen Ansprachen des Vorsitzenden des Provinzialverbandes von Schlesien der Kolonial- und Schutztruppenvereine und eines Vertreters der deutschen Kolonialgesellschaft erfolgte die Kranzniederlegung am Denkmal, an welchem die Teilnehmer der Feier dann entblößten Hauptes vorbeizogen. Nach einem Marsch durch die Stadt folgte im Schießwerder die 25-Jahr-Feier des Vereins ehemaliger Kolonialtruppen und Kolonialdeutscher in Breslau.

Der falsche Offenbarungseid

Vierte Schwurgerichtsperiode am Landgericht Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 4. Juli.

Am Montag fand die erste Verhandlung der vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode am Landgericht Gleiwitz unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Herrmann statt. Der Fleischermeister Michalik aus Hindenburg stand unter der Anklage des Meineides. Er hatte

einige etwas zweifelhafte Finanzoperationen

vorgenommen, um einer Molkereigenossenschaft gegenüber, die an ihn Forderungen hatte, als vermögenslos dazustehen, und leistete auch den Offenbarungseid. Da er in Ostoberschlesien seine Existenz verloren hatte, erhielt er hier eine Entschädigungssumme von 8000 Mark. Die Forderung hatte er an eine Bank abgetreten und erhielt von ihr nach Verrechnung von Bankschulden etwa 7100 Mark ausgezahlt. Den Betrag von 7000 Mark zahlte er bei der Provinzialbank für seine minderjährige Tochter ein.

Später wurde ein Betrag von 3000 Mark von seiner Frau für die Einrichtung eines Geschäftes abgehoben. Dann setzte M. sich mit einem Milchhändler in Hindenburg in Verbindung, der von ihm 1000 Mark zu erhalten hatte, und gab ihm 4000 Mark, davon 1000 Mark zum Ausgleich der Schulden und 3000 Mark als Vorauszahlung für zu entnehmende Waren. **Als er den Offenbarungseid leistete, waren diese 4000 Mark noch auf dem Konto seiner Tochter.** Vor Gericht erklärte M., als er die 7000 Mark von der Bank aus Gleiwitz geholt und sich auf dem Fahrrade nach Hindenburg begeben habe, sei er von einem Auto angefahren worden. **Er sei in den Graben gestürzt und habe vier Stunden besinnungslos gelegen.** Als er erwachte, sei die Tasche mit dem Gelde fort gewesen.

Diese Erklärung klang ziemlich unglaubhaft, denn M. war unverletzt, sein Fahrrad war unbeschädigt, und der Unfall sollte sich angeblich um 15 Uhr abgespielt haben, zu einer Zeit, in der ein ziemlich lebhafter Verkehr auf der Straße Gleiwitz—Hindenburg herrscht, und M. kaum hätte unbemerkt vier Stunden im Chausseegraben liegen können. Ferner hatte er **die 7000 Mark einen Tag nach der Abhebung bei der Provinzialbank in Hindenburg eingezahlt.** Seine Angabe, daß seine Frau vermögend gewesen sei, und das Geld von ihren Eltern erhalten habe, wurde widerlegt, denn die Eltern seiner Frau leben von einer nur geringen Rente bei ihrem Sohn.

M. blieb auch vor dem Schwurgericht bei der Behauptung, daß er von dem Gelde nichts gewußt habe. Es ist indessen festgestellt, daß er selbst zusammen mit seiner Frau den Betrag eingezahlt hat. Er lebte dann mit seiner Frau in Scheidung, und durch deren und ihrer Töchter Aeußerungen wurden die näheren Umstände bekannt. Typisch ist es auch, daß sich um diese Geschichte **wieder ein ungeheurer Klatsch entwickelt hat,** daß von Zeugen gegen den Angeklagten und vom Angeklagten gegen Zeugen zum Teil unbegründete Anzeigen erstattet wurden. Feindschaften wurden dadurch ausgetragen, daß man

versuchte, den Gegner durch Anzeigen in Untersuchungshaft zu bringen.

Eine ziemlich schwierige Aufgabe des Gerichts war es allein, diese Klatschgeschichten ein wenig aufzudecken, um die Glaubwürdigkeit der Zeugen zu prüfen.

Assessor Blum führte in seinem Plädoyer aus, daß der Angeklagte nur die Absicht gehabt habe, zu täuschen, denn er habe das Geld nur auf den Namen seiner minderjährigen Tochter eingezahlt, um dann wieder darüber verfügen zu können. Er wäre aber auch verpflichtet gewesen, dem Geicht gegenüber diesen Betrag anzugeben, denn er war ja in jedem Falle verfügungsberechtigt. Der Strafantrag lautete auf zwei Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und dauernde Aberkennung der Eidsfähigkeit.

Rechtsanwalt Dr. Braun plädierte auf Freispruch wegen Mangels an Beweisen, da nicht einwandfrei feststehe, ob nicht die Frau doch das Geld von sich aus beschafft hätte. Im übrigen seien die Zeugenaussagen unzuverlässig. Wenn aber der Tatbestand als erwiesen angesehen werde, dann komme nur fahrlässiger Falscheid in Frage, da der Angeklagte zwar objektiv die Unwahrheit gesagt, aber geglaubt habe, daß er den Betrag nicht anzugeben brauche. Eine eventuelle Strafe möge auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus wegen Meineids,

Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und dauernde Aberkennung der Eidesfähigkeit. Die Untersuchungshaft wird dem Verurteilten angerechnet. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß M. seiner Zeit den Offenbarungseid hätte verweigern können, weil er ihn bereits einige Monate vorher geleistet hatte, und inzwischen nicht der Nachweis erbracht worden sei, daß er wieder Vermögen besitze. M. habe aber ein Interesse daran gehabt, diesen Eid wieder zu leisten.

Bayern und Ostsee bevorzugt

Ferienverkehr etwas schwächer als im Vorjahr

Die ersten Ferientage boten wieder das bekannte Bild. Frohe Kinder in den Hallen, auf den Bahnsteigen, Mütter haben Mühe, auf ihre Kinder aufzupassen, während der Familienvater die letzten Reiseformalitäten erledigt. Für Gepäckträger sind es gute Tage; den sie werden viel in Anspruch genommen, weil das Gepäck einer ganzen Familie nicht so leicht zu transportieren und zu verstauen ist. **Allerdings war der Verkehr nicht ganz so stark wie im Vorjahre, obwohl diesmal die verbilligten Sommerurlaubskarten der Deutschen Reichsbahn einen großen Anreiz zur Reise boten.** Vielleicht liegt der zunächst geringere Verkehr daran, daß die Ferien in diesem Jahr zeitiger als sonst beginnen und ein größerer Teil der Reiselustigen die Fahrt erst etwas später antritt, so daß sich die „Großkampftage" des Verkehrs mehr verteilen.

Am ersten Ferientag ließ die Reichsbahn 33 Vor- oder Nachzüge und 8 Sonderzüge verkehren, die eine durchschnittliche Besetzung von 70 Prozent aufwiesen. Im Vorjahr dagegen fuhren 34 Vorzüge und 11 Sonderzüge, die beinahe 90prozentig besetzt waren. Gestern jedoch, am ersten Vollferientag war der Verkehr schon erheblich stärker. **34 Vorzüge und 17 Feriensonderzüge verließen Berlin.** Die Feriensonderzüge wiesen eine fast hundertprozentige Besetzung auf, währen die übrigen Züge zu 80 bis 90 Prozent gefüllt waren. Heute werden noch 50 Vorzüge und 15 Feriensonderzüge, morgen 16 Vorzüge und 9 Feriensonderzüge verkehren.

Die Hauptreiseziele der Berliner scheinen in diesem Jahr Oberbayern und die Ostsee zu sein. Jedenfalls wird dies von den Reisebüros übereinstimmend erklärt, wenn auch irgendwelche statistischen Zahlen darüber noch nicht vorliegen.

Krach im Beuthener Strafgerichtsgebäude

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. Juli.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte am Montag das Beuthener Schöffengericht gegen Maschinisten Emil Zeigert aus Beuthen wegen fortgesetzter Erregung öffentlichen Aergernisses. Wochenlang hatte er in der Nähe des Grenzüberganges an der Rudolfgrube ein Mann sein Unwesen getrieben, der sich weiblichen Personen in schamlosester Weise näherte und schließlich auf die Anzeige eines jungen Mädchens in der Person des Angeklagten festgestellt wurde. Es traten zwei junge Mädchen, die in Ostoberschlesien wohnen, aber in Beuthen Beschäftigung haben, als Zeugen auf und bezeichneten den Angeklagten als den Uebeltäter, obwohl dieser energisch leugnete und der Vorsitzende die Zeuginnen immer wieder auf die Bedeutung ihrer Aussagen für den Ausgang des Strafprozesses aufmerksam machte. So ging es denn in der Verhandlung auch ziemlich lebhaft zu.

Eine hochdramatische Szene gab es, als die eine der Zeuginnen plötzlich im Saal erschien und unter Weinen bekannt gab, daß sie im Vorraum von einem ihr nicht bekannten Mann in gröblichster Weise belästigt und bedroht worden sei, wenn sie den Angeklagten belaste.

Der Staatsanwalt ließ durch einen anwesenden Schupobeamten den Mann vorführen, der angab, er müsse sich als Mitglied des Erwerbslosenausschusses um den Angeklagten, der ebenfalls zur Zeit keine Beschäftigung hat, annehmen, habe aber nur gegen die Beschäftigung von Ostoberschlesiern in Deutschland demonstrieren wollen. Zunächst glaubte der Anklagevertreter nach einem ziemlich stürmischen Auftritt, daß hier eine versuchte Verleitung zum Meineid vorliege und ließ den „Zeugen" zunächst hinter Schloß und Riegel setzen. Nachdem die bedrohte Zeugin eingehend vernommen war, kam der Staatsanwalt aber schließlich doch zu der Ansicht, daß der Tatbestand der versuchten Verleitung sich noch nicht nachweisen lasse und setzte den Festgenommenen wieder auf freien Fuß. Immerhin dürfte die Angelegenheit wegen Bedrohung noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Mit der Freilassung war aber die Ruhe noch lange nicht hergestellt; denn im **Lichthof des Strafgerichtsgebäudes hatten sich zahlreiche Leute, zum Teil Verwandte des Angeklagten, angesammelt, die in ziemlich lautem Ton für ihn und gegen die Zeuginnen Partei ergriffen.** Da die Lage immer bedrohlicher wurde, hielt es das Gericht für das beste, die Zeuginnen durch einen rückwärtigen Ausgang sich entfernen zu lassen. Der Staatsanwalt fand ziemlich scharfe Worte gegen das schamlose Treiben des Angeklagten und verlangte eine Strafe von vier Monaten Gefängnis. Das Gericht zog seine bisherige Unbestraftheit in Betracht und setzte eine Geldstrafe von 60 Mark fest.

Der rote Hahn im Kreise Cosel

Cosel, 4. Juli.

In Jaborowitz brach in der Nacht zum Sonntag das neunte Feuer in diesem Jahre aus. Diesmal brannte das Wohnhaus des Häuslers Franz Golla nieder. Von dem Inventar konnte nichts gerettet werden. Auch Stall und Scheune wurden stark beschädigt. Ermittlungen wegen Brandstiftung sind im Gange.

Lichtabende

Nun sind sie da, jene lange vermißten Stunden stillen Dämmerglückes, die im Garten, auf dem Balkon, am offenen Fenster genossen werden als ein frohmachendes Gnadengeschenk einer gütigen Natur. Jene **Abende**, an denen der Lärm des Tages verklungen ist, die alles Geschehen langsam und friedevoll ausschwingen lassen in die große Ruhe des hochgewölbten, sternenklaren Himmels, der die dunkelnde Erde warm umhüllt.

Nun sitzen wir wieder im **Freien**, von sanfter Luft umfächelt, vor uns ein kühlendes Getränk, und wir sehen jenseits der Straße an Fenstern und Erkern, Dachgärten und Balkonen die **bunten Lämpchen** aufglühen, um die sich ein gleiches, stilles Leben sammelt. Vereinzelt glimmt der Funke einer **Zigarre**, Zeichen behaglichen Wohlgefühls nach getaner Arbeit, dann dunkelt es wieder, und man sieht nur noch die Silhouetten der Gesichter nahe der Lampe. Irgendwo summt leise ein Reveller-Chor seine süßen, ins Blut gehenden Melodien, und gegen den **hellen Schirm**, der die Lichtquelle angenehm dämpft, schlägt ein tollgewordener **Falter** leise klappernd den Takt dazu. Die Gespräche gehen langsam, klingen ruhig, und auch das Schweigen wirkt beredt.

So ruht die Straße in stillem Leben eine Stunde, auch zwei und drei, vom Tage aus. Langsam löscht dann ein Licht nach dem anderen, noch ein weiches Frauenlachen huscht zu uns herüber, vor fernher ahnt man den Duft der **reifen Felder**, eine müde Rose läßt lautlos ihre Blätter fallen, dann gehen auch wir in das schützende Zimmer zurück, Fenster und Türen der strömenden Nachtluft weit entgegengeöffnet, und über die langsamen Atemzüge unseres ersten Schlummers faltet die Sommernacht doch droben ihre dunklen Hände.

Fern im Norden schimmert eine Spur von Licht . . .

E—s.

Die oberschlesischen Gartenbauer in Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 4. Juli.

Der **Landesverband im Deutschen Gartenbau** hielt in der Zentralhalle eine gutbesuchte Versammlung ab, bei der der Verbandsvorsitzende **Saulich**, Mikultschütz, u. a. Oberbürgermeister **Kaschny** als Vertreter der Stadt Ratibor, Diplomlandwirt **Regeler** als Vertreter der Provinzialverwaltung, Dr. **Dahmen** als Vertreter der Landwirtschaftlichen Warenzentrale, den Vizepräsident des Reichsverbandes, **Boettner**, Frankfurt a. O. sowie Direktor **Wauer** vom Gartenbauinstitut Grottkau und Stadtrat **Kies** als Vertreter der Landwirtschaftskammer begrüßen konnte. Nach dem Geschäftsbericht umfaßte der Oberschlesische Landesverband 136 Mitglieder. Die Geschäftsstelle mußte infolge Erkrankung des Geschäftsführers **Jendreosch**, Gleiwitz, nach Grottkau verlegt werden. Direktor **Wauer** verbreitete sich in eingehendem Vortrage über das gärtnerische Lehrlingswesen. Vizepräsident **Boettner** hielt einen Vortrag über die Wirtschaftslage im Gemüsebau, in dem er hervorhob, **daß es kaum möglich sein werde, die verlorenen ausländischen Märkte wiederzugewinnen. Deswegen müßte durch engsten Zusammenschluß der Produzenten sowie durch Regelung von Produktion der Absatz sämtlicher Gemüseeinfuhr aus dem Auslande ausgeschaltet werden.**

Im Anschluß an den Vortrag wurde eine **Entschließung** an die Reichsregierung angenommen, welche sich gegen die bevorzugte Begünstigung der italienischen Gemüseeinfuhr wandte. Eine Besichtigung des **Stadtgutes Studzienna** schloß die Tagung ab.

50 Jahre Evangelischer Männerverein Hindenburg

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 4. Juli.

Der Evangelische Männerverein Hindenburg, der den Zusammenschluß der evangelischen Männer mit caritativer Arbeit verbindet, konnte am Sonntag auf sein **50jähriges Bestehen** zurückblicken. Zwanzig evang. Männervereine aus Oberschlesien, davon fünf aus Ostoberschlesien, waren als Gäste erschienen. Unter Vorantritt der Geistlichkeit und mit dem alten Trutzlied: „Ein feste Burg ist ist unser Gott!" zogen die Vereine mit wehenden Fahnen vom evang. Vereinshause zum Gottesdienst, den Pastor **Wahn** in der Friedenskirche abhielt. Anschließend wurden Kränze auf den Gräbern der verstorbenen Gründer des Vereins, Pastor **Kühn**, Kaufmann W. **Czeppan** und Tischlermeister **Hauske** niedergelegt. Mittags um 2,30 Uhr begrüßte Pastor **Hoffmann** die Erschienenen im Gemeindehause. Die Stadt war durch den Stadtverordneten-Vorsteher **Siara** vertreten, der gleich den als Gästen erschienenen Vereinen dem feiernden Verein herzliche **Glückwünsche** überbrachte. Sichtbar kam die innere Verbundenheit der Ostoberschlesier mit ihren westoberschlesischen Glaubensgenossen zum Ausdruck. Pastor **Hoffmann** hielt die Festansprache und würdigte, rückblickend auf die verflossenen 50 Jahre, die segensreiche, vielseitige Tätigkeit des Vereins und übergab ihm die **neue Fahne**. Ein großer **Festzug** bewegte sich durch die Stadt nach dem Stadlerschen Garten, wo ein Festkonzert der **Grimmschen Kyffhäuserkapelle** stattfand, das mit Gesangsvorträgen des Evangelischen Männergesangvereins unter dem Dirigentenstab von **Hopfengarten** abwechselte. Pastor Hoffmann ehrte 42 Jubilare des Vereins, darunter Anton **Peschke** für 50jährige und **Böhm** für 40jährige Mitgliedschaft. Gegen 8 Uhr abends bewegte sich der Zug der Festteilnehmer wieder zum Gemeindehaus zurück, wo ein dreiaktiges **Festspiel**: „Um des Glaubens willen", von den Damen **Kaminski**, **Habisch**, **Jaenisch** und den Herren **Adler**, **Krug**, **Kaminski**, **Platzek**, **Hartmann** und **Steeger** wirkungsvoll zur Aufführung gebracht wurde.

Der neue Schützenkönig der Bürgerschützengilde

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. Juli.

Mit klingendem Spiel, geführt vom Kommandanten **Wandelt**, hielt die Bürgerschützengilde am letzten Tage des diesjährigen Königsschießens ihren Einzug im Schießwerder. Nachdem die Mitglieder, die mit ihrer Königslage noch im Rückstande waren, diese abgeschossen hatten, wurden die Scheiben eingezogen. Eine Stunde später traten die Mitglieder zur

Verkündung der neuen Würdenträger

vor der Schießhalle an. Da sich der Vorsitzende der Gilde, Baumeister **Malaika**, unter den vorjährigen Würdenträgern befand, fiel dessen Stellvertreter, Schneiderobermeister **Glagla**, die Aufgabe zu, die Sieger aus dem diesjährigen Königsschießen zu verkünden. Schützenkönig wurde Bäckermeister **Polomski**, die Würden des rechten bezw. linken Marschalls fielen Schuhkaufmann **Wosniok** bezw. Uhrmachermeister **Lagon**, Bobrek, zu. Zum Vogelkönig wurde Justizwachtmeister **Mathejczyk** ausgerufen. Nachdem der zweite Vorsitzende den alten Würdenträgern gedankt, schmückten junge Damen die neuen Würdenträger mit Kränzen. In gleicher Weise vollzog sich die Verkündung der Sieger in der Jungschützenabteilung durch den Jungschützen **Swienty**. Die neuen Würdenträger der Jungschützen sind: Georg **Schyska** (Schützenkönig) Philipp **Seidel** und Alfred **Kokott** (rechter bezw. linker Marschall) und **Sopott** (Vogelkönig). Nach dem feierlichen Akt, der mit dem Gesang des Deutschlandliedes sein Ende erreichte, wurden die neuen Würdenträger, mit Musik an der Spitze, in die Stadt geleitet.

Während die Mitglieder der Stammgilde in der Stadt gemütlich beisammen blieben, marschierten die Jungschützen nach dem Schießwerder zurück und feierten durch ein Tänzchen den Schluß des diesjährigen Königsschießens.

Beuthen und Kreis

Ehrung der Rettungsleute von Preußengrube

Aus Anlaß des **Unglücks auf der Preußengrube** am 19. September 1931 ist vom Preußischen Staatsministerium den Häuern Theophil **Jaschkewitz** und Josef **Janus** die Rettungsmedaille am Bande, dem Dipl.-Berg-Ingenieur W. **Richartz**, dem Förderaufseher Hubert **Sorychta** und dem Schlepper Theodor **Pasieka** die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden. Diese **Auszeichnungen** sind am 1. Juli 1932 den Beliehenen in feierlicher Form vom Vertreter des Oberbergamts, Oberbergrat **Weißleder**, im Beisein des Bergrevierbeamten des Bergreviers Beuthen-Nord und Vertretern der Grubenleitung und Betriebsführung überreicht worden

Circus Straßburgers Völkerschau

Zirkus **Straßburger** gibt nur noch wenige Vorstellungen in Beuthen. Wer Straßburger an den vorhergehenden Tagen besucht hat, wird bestätigen, daß Straßburger in seiner Reklame **nicht zuviel versprochen** hat. Alle Programmnummern, die Tierdressuren, die Reitakte, die Akrobatenkünste, die prächtigen Schaustücke in der Riesenarena sind ehrliche Arbeit und verdienen **volle Anerkennung**. Die gestrige Abendvorstellung war ausverkauft. — Zum Zirkus bringt man **Stimmung** mit. Die Atmosphäre ist's, die hier Leben schafft. In der riesigen Arena blitzen helle Lampen auf. Es riecht nach Pferden, Kamelen, Elefanten, Löwen und anderem Getier. Bunte Uniformen, geschminkte Lippen, kristallisches Semigeglitzer, **Trillergepfeife**, unantikularische Laute, Peitschengeknalle und Clowngelache: das ist die Atmosphäre, die Zirkusstimmung. Straßburger ist die Sensation des Tages. Sein Programm großartig. Die Pferde ein besonderes außergewöhnliches Ereignis. Wenn die Tiere vor den Menschen genannt werden, so geschieht das nicht nur der Quantität, sondern auch der **Qualität** wegen. Wer noch keinen Pferdeverstand hat, kann ihn sich hier holen. Falben, Rappen, Schimmel, in jeder Farbe kann man sie sehen. Auch in jeder Größe und Breite. Und wenn Menschen sich auf ihnen produzieren, hält man den Atem an, so schön, so berauschend, so entsetzlich wagemutig erlebt man sie. Aber es passiert nichts. Auch die Menschen, hoch oben **am fliegenden Trapez**, die ihre halsbrecherischen Kunststücke zeigen, von einer Schaukel zur anderen fliegen, an Beinen hängen, an Zehen, Zähnen und Zöpfen, alle kommen lächelnd wieder auf den Boden, verbeugen sich elegant, als wollten sie sagen: das könnt Ihr doch auch! Chinesische Gaukler, afrikanische Fakire, Marokkos verwegenste Springer, Tscherkessen, Kosaken, eine gesamte **Völkerschau** belebt die Manege. Und alles was geschieht, hat Tempo, Schwung, Begeisterung. Die Clowns sorgen für Stimmung. Zirkus Straßburger hat Sensation versprochen und, was richtiger ist, auch **gehalten**. Wie in der Arena der

Wettervoraussage für Dienstag: Allgemein beständiges warmes Wetter, nur im äußersten Westen etwas Gewitterneigung.

Kunst und Wissenschaft

Applaus im Zirkus

Der Beifall im **Zirkus** ist ein anderer als der im **Theater** — ein anderer als der im **Film**. (Obwohl auch schon Filme vom Publikum ausgepfiffen und buchstäblich totgelacht worden sind). Im Theater ist der Schauspieler auf Ton und Bewegung genau festgelegt durch die **Regie**, auf Wort und Spielablauf ebenso genau durch den **Text** des Dichters oder des Dramturgen. Die schöpferische Leistung auf der **Bühne**, mit anderen Worten, ist nicht von jener unmittelbaren Echtheit und Ursprünglichkeit wie die Arbeit des Artisten in der **Manege**.

Nur im Zirkus atmet die schöpferische Leistung des Künstlers echte **Einmaligkeit**. Nur im Zirkus ist jede Arbeit jeden Abend wieder völlig neu und völlig anders. Sie ist abhängig vom **Wetter** und dem damit in engster Verbindung stehenden Befinden der **Tiere**, mit denen der Artist auftritt, sie ist abhängig von der Zusammensetzung des **Publikums**, das in jedem Orte von einer anderen gefühlsmäßigen Verfassung und geistigen Haltung ist, sie ist endlich abhängig von dem unerhörten **Tempo**, in dem in der Manege gearbeitet werden muß und — ganz wesentlich, vom **Beifall** des Publikums. Zieht eine Nummer, gefällt ein Trick, dann braust der Beifall dem Artisten nicht nur Anerkennung zu, sondern auch die Erlaubnis, ein wenig **länger** als ein andermal zu arbeiten, einen neuen, einen zusätzlichen Trick zu machen. Ist der Beifall schwach, muß er seine Nummer abkürzen, um der nächsten Raum zu machen, die die sinkende Stimmung wieder auf ihren Höhepunkt bringen soll.

Ueber alledem wacht, vom Publikum kaum bemerkt, an der Gardine des Stallganges der **Oberregisseur**, der mit seinem **Pfiff** die Lebenssekunden der Artistenarbeit bestimmt. Mit einer scharfen Beobachtung des Publikums, das wiederum für ihn der Regulator ist. Und deshalb ist es wichtig, zu wissen, wie man im Zirkus sich als Zuschauer zu verhalten hat. Im Zirkus gibt es nicht, wie im Theater, die „vierte Wand . . ." Publikum und Artisten gehören eng zusammen und müssen **beide** „arbeiten". Der Artist seine Nummer, das Publikum den Applaus. Es kommt darauf an, daß der Beifall **im richtigen Augenblick** einsetzt, auf den Bruchteil einer Sekunde genau; denn dieser Bruchteil **entscheidet** die Stimmung des Zeltes. Dieser Bruchteil ist das Lebenselement der Zirkusleute, denn er gibt ihnen die Möglichkeit, sich davon zu überzeugen, daß sie mit ihrer Arbeit gefallen haben. Sie dürfen wiederholen, dürfen nüancieren, einen neuen Trick zeigen, neuen Beifall verdienen. Kommt der Beifall eine Sekunde zu spät, ist schon die Entscheidung gegen den Mann in der Manege gefallen. Der Oberregisseur **pfeift**. Die nächste Nummer . . .

Nirgendwo in der Welt wird ehrlicher, sauberer, härter gearbeitet als im Zirkus. Deshalb sollte auch jeder Zirkusbesucher öfter, herzlicher, stärker applaudieren als irgendwo sonst. Der Zirkus, der Artist, lebt vom Beifall. Schenkt ihn ihm!

E—s.

Die Stimme der Micky-Maus

Die Unzähligen, die sich an den lustigen Tönen erfreuen, die die komische **Micky-Maus** im Film von sich gibt, ahnen nicht, daß eine lebendige **Menschenstimme** hinter diesen musikalischen Leistungen des kleinen Filmkomikers steht. Der Mann, der der Maus ihre Lautgebung verleiht, ist der italienische Graf Mazzaglia **Cutelli**, der mit Hilfe seiner Kehle imstande ist, mehr als 2000 verschiedene Lautwirkungen hervorzubringen.

Der Graf, der ein überaus geschickter Tierstimmen-Nachahmer ist, kam vor etwa 10 Jahren nach Hollywood, aber seine rechte Verwendung fand er erst mit dem Siegeslauf des Tonfilms. Seitdem ist aber eine viel gesuchte und hoch bezahlte Berühmtheit in den Filmateliers geworden und stattet nicht nur Micky Maus seit ihrem allerersten Auftreten mit einer bunten Tonfülle aus, sondern vollbringt auch zahllose andere Leistungen. So rührt von ihm u. a. der „Bulldoggen-Chor" in dem Film „**Liebesparade**" und das Konzert eines Ochsenfrosches in dem Film „**Verurteilt**" her.

Der Graf, der sich gegenwärtig in **London** aufhält, sagte: „Ich habe viele Jahre damit verbracht, um die Laute, die von jeder Art Hund oder Katze und von vielen hundert anderen Tieren erzeugt werden, auf das genaueste **nachzuahmen**. Ich habe auch viele andere Toneffekte in zahlreichen Filmen hervorgebracht, und sogar die Stimme des schreienden **Babys** Abraham Lincoln in dem Film gleichen Namens ist die meine!"

Schriftsteller und Rundfunk

Die am Rundfunk tätigen Schriftsteller haben sich zu einem „**Verband freier Rundfunkautoren**" zusammengeschlossen. Es ist dies das erste Mal, daß eine Gruppe von Autoren, die Mitglieder der verschiedensten Parteien sind, versucht, die Interessen des geistigen Arbeiters und die des geistig interessierten Hörers dem Rundfunk gegenüber auf breitester Grundlage zu vertreten. Bisher gab es nur Rundfunkgruppen auf **parteilicher Basis**. In der ersten Versammlung des Verbandes freier Rundfunkautoren, zu dessen Gründern Rudolf **Arnheim**, Erich **Burger**, Alfred **Döblin**, Axel **Eggebrecht**, Rudolf **Frank**, Erich **Franzen**, Adam **Kuckhoff**, Klaus **Neukrantz** gehören, zeigten die Referate, wie notwendig gerade heute ein solcher Zusammenschluß ist. Es gilt, anzukämpfen gegen die Ueberwachungsausschüsse mancher Art. Mehr denn je muß der schaffende Mensch sich die Tribüne des Rundfunks erhalten. Ueber diese geistigen Fragen hinaus will der „Verband freier Rundfunkautoren" seine Mitglieder gewerkschaftlich, als **tariffähige** Organisation, vertreten.

Hochschulnachrichten

Professor Siedamgrotzky †. Der dirigierende Chirurg des **Wilmersdorfer** Krankenhauses, Prof. Kurt **Siedamgrotzky**, ist, 49 Jahre alt, plötzlich **gestorben**. Siedamgrotzky habilitierte sich 1924 an der Berliner Universität und wurde drei Jahre später Extraordinarius. Bevor er an das Wilmersdorfer Krankenhaus kam, war er Oberarzt an der Chirurgischen Klinik der Charité, die er während der Krankheit von Professor **Hildebrand** vor der Berufung Sauerbruchs vertretungsweise geleitet hat.

Fünfzigjähriges Doktorjubiläum Paul Kehrs. Am Mittwoch begeht Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Paul **Kehr**, einer der verdientesten Organisatoren unserer Geschichtsforschung, das 50jährige Doktorjubiläum. Wir danken ihm vor allem die Erschließung des für die mittelalterliche Geschichte, namentlich die deutsche Kaisergeschichte, unschätzbaren Materials der **päpstlichen Urkunden**, deren Sammlung er schon früh in Italien begann und in Deutschland fortgesetzt hat; neuerdings ist das große Werk auch auf Spanien ausgedehnt worden und wird für Frankreich und England vorbereitet. Kehr habilitierte sich 1889 in Marburg, 1895 wurde er als Ordinarius nach Göttingen berufen, 1913 übernahm er die Leitung der preußischen **Staatsarchive**, 1929 trat er in den Ruhestand. Seit 1903 untersteht ihm das Preußische Historische Institut in Rom. Bedeutendes hat er ferner als Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für deutsche Geschichte und als Vorsitzender der Zentraldirektion der Monumenta Germaniae Historica geleistet. Er ist Mitglied der Akademien von Berlin, München, Göttingen, Wien, Rom und Madrid.

Forster Larrinaga †. Der Berliner Schauspieler und Regisseur Robert **Forster-Larrinaga** ist nach längerer Krankheit an den Folgen einer Lungenentzündung, 52 Jahre alt, gestorben. Meistens sah man diesen musikalischen Künstlermenschen als **Regisseur**. Er inszenierte an den Reinhardt-Bühnen unter Robert **Klein** die feineren Lustspiele und Dialogstücke. Forster-Larrinaga gehörte zu den Schöpfern der Kammerrevue. Er war der kultivierteste Lustspielregisseur Berlins.

Wieviel deutsche Zeitungen gibt es? Die Gesamtzahl der deutschen Zeitungen, bisher auf rund 3360 angegeben, wird in der 4. Auflage des jetzt vom Deutschen Institut für Zeitungskunde im **Karl-Duncker-Verlag** in Berlin herausgegebenen Handbuchs der Deutschen Tagespresse mit 4703 beziffert. Die beträchtliche **Erhöhung** beruht auf der erfolgreichen Versendung von Fragebogen und der Einbeziehung von 980 Nebenausgaben oder **Kopfblättern**, deren gesonderte Zählung ihre Berechtigung darin findet, daß sie von den Lesern als selbständige Zeitungen betrachtet werden. Eine dem Werk beigegebene **Karte** der räumlichen Verteilung und politischen Richtung der deutschen Zeitungen gibt ein neuartiges Bild von der engen Verknüpfung des Zeitungswesens mit der **wirtschaftlichen Gliederung** des Reichs. Von den 4703 Zeitungen sind 976 Parteizeitungen, 1267 Parteirichtungszeitungen, 2029 parteilos, 64 Zeitungen, deren Richtung nicht einzuordnen ist, und 367 Zeitungen ohne Richtungsangabe. Die **kleinste** Auflage hat eine Nebenausgabe mit 55 Stück, die **Höchstauflage**, eine Großstadtzeitung mit 559 960 Exemplaren, zwei Zahlen, die schlagend die reiche Stufung der deutschen Zeitungsunternehmungen dartun, die zu 70 Prozent Kleinbetriebe sind.

Bienengift als Krebsmittel? In der Französischen Akademie der Medizin wurde über Beobachtungen berichtet, nach denen **Krebsgeschwülste** durch das Gift des **Bienenstichs** in ihrem Wachstum **gehemmt** werden. Allerdings entwickelt sich die Geschwulst weiter, wenn das Gift seine Wirkung verliert. Immerhin besteht die Möglichkeit, daß man aus dieser Erkenntnis Nutzen ziehen kann.

Unterhaltungsbeilage

Ein Zirkus bricht die Zelte ab / Carl Wehner

Mit dem Wort „Zirkus" verbinden wir gemeiniglich den Begriff „Volksvergnügen". In der Tat ist seit weit über hundert Jahren der Zirkus, der exotische Tiere und Menschen, Dressurakte, Luft- und Parterrenummern, den Clown und seinen Gegenspieler, den „dummen August", neuerdings auch ein Ballett und unzählige andere Attraktionen zur Schau stellt, mit seinen meist volkstümlichen Preisen und ein beliebtes Ziel des Entspannung suchenden Menschen gewesen.

Früher war der Zirkus immer Wanderschau, immer auf der Landstraße mit seinen Zelt- und Inneneinrichtungsgeräten, seinem Troß an Wohnwagen. Erst in späterer Zeit bezog er daneben einen „festen Bau". Das eigentliche Geschäft wird getätigt, während der „Tent-Saison", d. h. während der Sommertournee im Zelt. Die festen Gebäude (Busch in Berlin, Hamburg am Breslau; Albert Schumann in Frankfurt am Main und Kopenhagen; Renz in Wien; Sarrasani in Dresden usw.) sind längst zu gemischten Darbietungen, zum Zirkus-Varieté oder gar überhaupt zum Varieté übergegangen.

Daß das Volksvergnügen, das der Wanderzirkus bietet, mit der harten Arbeit der Artisten, Dompteure, des Gesamtpersonals erkauft ist, bedarf keiner Erörterung. Diese Arbeitsleistungen spielen sich jedoch keineswegs nur auf den Proben und in der Manege ab, vielmehr kommt es zu schweren körperlichen Anstrengungen ganz besonders in den Tagen, wenn der Zirkus seine Zelte aufschlägt oder abbricht. Jeder hat auf seinem Posten zu sein, denn es gilt, in der kürzesten Arbeitszeit (etwa 5 Stunden), dazu gewöhnlich nachts, das Pensum zu erledigen und den Zirkus entweder standfest zu machen oder abzubauen.

Vierundzwanzig Stunden vor der letzten Vorstellung klebt ein Avis (Anschlag) im Innern des Zirkuszeltes und erinnert jeden einzelnen an die von ihm zu leistende Abbauarbeit. Während sich das Publikum bei der Abschiedsvorstellung vergnügt, bricht die Fassadenkolonne unter Führung des Fassadenmeisters bereits den „Vorbau" ab, unter dessen grellbunten Transparenten und Glühkörpern man eine Stunde zuvor noch voll Erwartung und Spannung in das Innere des großen Spielzeltes getreten war. Die Fahnen werden allenthalben eingeholt. Ein Zeichen dafür, daß es dem Aufbruch entgegengeht.

Ebenso fieberhaft wird noch während der Vorstellung an vielen anderen Stellen gearbeitet. Die Facharbeiter (Schmiede, Tischler, Schneider, Schuster) haben ihre Werkzeuge bereits verpackt und warten auf das Kommando, um beim allgemeinen Abbau Beistand zu leisten. Autos, Lokomobilen, Traktoren, Raupenschlepper sind instandgesetzt, um die Zirkuswagen abziehen zu können. Die Küchen für Arbeiter, Büro und Direktion fallen. Nach der Pause ist auch das Zirkus-Restaurant überflüssig und abbaureif geworden.

Leert sich der Zirkus nach Schluß, dann beginnt es erst richtig zu rumoren. Das Stallpersonal unter der Leitung des Oberstallmeisters baut die Stallzelte ab. Die Dompteure und Dresseure, die bei Vorstellungsbeginn meist an den Eingängen und im Innern „Uniform stehen", d. h. Platzanweiserdienste versehen müssen, dürfen beim Stallabbau nicht fehlen, da sie verantwortlich für das Wohl und Wehe der ihnen anvertrauten Tiere sind. Zum Abbau der Gradins (Sitze) im Innern werden die Musiker herangezogen. Sehr oft ist der Kapellmeister, wie bei Sarrasani, ein unerreichter Zeltfachmann. Dem Oberregisseur unterstehen wiederum sämtliche Requisiteure, die Zirkusgerät und Zubehör kunstgerecht verstauen und die Piste (Manege) raschestens abbauen. In der Leinwandkuppel des Zeltes bemerkt man zum letzten Male die Luftnummern, die dort ihre Apparate abmontieren. Bei verschiedenen Unternehmen ist es Brauch, daß die Luftnummern die Außenseite der Zeltkuppel besteigen und die Apparaturen von dort herunterlassen. Sämtliche Artisten verpacken ihre Geräte eigenhändig. In den Wohnwagen ist inzwischen alles reisefertig, d. h. niet- und nagelfest gemacht worden.

Die Gruppe der Monteure unter einem Oberelektriker hat dafür zu sorgen, daß eine Notbeleuchtung bis zum Schluß der Innenbrüstung brennt. Als erstes nehmen sie die Beleuchtungsmaschinen ab. Das große Manegenzelt (in der Zirkussprache Chapiteau genannt) fällt erst, wenn das Zirkusinnere vollkommen leer ist. Hierbei wird dem Beschädigen und etwaigen Durchnässen des Zelten vorgebeugt, indem eine dicke Lage Stroh über den Boden gebreitet wird. Den Zeltabbau verrichten die Zeltarbeiter unter der Leitung eines Zeltmeisters. Wir sehen Dutzende von Menschen an der Niederlegung der Masten, Quaderpols (Stützstangen) und Rondellstangen beschäftigt. Die Absegelungsstricke werden gelöst, die Anker aus der Erde gezogen. Das Einholen der Masten ist mit eine der gefährlichsten Abbauvorrichtungen. Erst kürzlich wurde dabei der Sohn eines Zeltmeisters erschlagen. Der Sturz eines solchen Mastes auf eine Starkstromleitung verursachte sogar einmal ein größeres Unglück mit mehreren Toten. Während übrigens die Dampfheizung zum Zirkusinventar gehört, bauen die Stadtverwaltungen, sofern der Wanderzirkus in einer Stadt gastierte, Telephon, Wasserleitung und Lichtzuführung ab.

Natürlich sind die Zirkus-Sonderzüge, in denen neben sämtlichem Zirkusgerät auch die Artisten Unterkunft finden, bei der Reichsbahn auf die Zeit genau angemeldet und bestellt worden. Die Käfigwagen und Wohnwagen werden auf die Rampe der Verladestation gezogen. Gewöhnlich helfen die Zirkuselefanten bei der Verladung in die Eisenbahnloren kräftig mit.

Die größeren Tiere, als da sind Elefanten, Kamele, Pferde usw., werden unter vorschriftsmäßiger Bedeckung zur Bahn geführt. Eine Riesenarbeit ist noch das nächtliche Rangieren der Waggons, bis die Zirkus-Sonderzüge endlich ordnungsgemäß zusammengestellt und fahrbereit sind

Um auf die letzte Zweckmäßigkeit und Betriebswirtschaftlichkeit gestellte Abbauarbeit beim Zirkus richtig bewerten zu können, muß man sich vor Augen halten, daß Abbau samt Verladung im ganzen nur fünf bis höchstens sechs Stunden in Anspruch nehmen, was nicht nur rein zeitlich nach Rekordleistung aussieht, sondern auch körperlich die größten Anforderungen an das Personal, die Artisten und die Beaufsichtigungsinstanzen eines Unternehmens stellt. Mehr als hundert Aushilfsarbeiter werden beim Zirkusabbau im allgemeinen beschäftigt. Dafür ist aber das eigentliche Personal auf eine fast automatische Präzision hin geschult. Tempo, Tempo! heißt es, wenn der Zirkuszug an seinem neuen Bestimmungsort eingerollt ist und mit lustig wehenden Fahnen und in elektrischem Licht erstrahlender Fassade zur Antrittsvorstellung lädt.



„Wir waschen Gold in Abessinien"

Kürzlich ist es als ersten Weißen drei Deutschen gelungen, eine Konzession zur Ausbeutung der sagenhaften großen Goldvorkommen im Kaiserreich Abessinien zu erhalten. Wir veröffentlichen hier das authentische Material über die Bedeutung dieser neuen deutschen Goldproduktion.

Deutsche erhalten als erste die Schürferlaubnis

Unter der glühenden Sonne Nord-Afrikas bewegt sich ein langer Zug durch das reißende Wasser eines Flußbettes. Voran Schwarze, sonderbare Apparate auf Kopf und Schultern balancierend. Dann, von Negern vorsichtig geführt, ein Pferd, einen Weißen im Sattel. Allen stehen die Strapazen der mühseligen Reise im Gesicht geschrieben. Seit Monaten sind sie unterwegs an diesem Strom und graben. Sie gehören zur deutschen Goldsucher-Expedition unter Leitung des Berliner Dozenten Dr. von zur Mühlen.

Ihr Arbeitsgebiet liegt in einem der geheimnisvollsten Länder der Erde, im Kaiserreich Abessinien. Bis vor wenigen Jahrzehnten war es Europäern völlig verschlossen. Auch heute ist es noch in vielen Gegenden fast unerforscht. Es war das Reich der Königin von Saba, das Goldland Ophir der Sage. Die Pharaonen Aegyptens versuchten es seines Goldes wegen zu erobern. Herodot schildert die Verwunderung des Kambyses, als er sah, daß man die Gefangenen mit Goldketten fesselte. Gold galt in Abessinien so wenig, daß sogar Silber im Werte höher eingeschätzt wurde.

Man hatte von diesem Schlaraffenland — besonders von Beni Schangul, der westlichen Provinz des Reiches — schon immer gehört, aber hineingelangt war bisher niemand. Denn die Macht des Kaisers von Abessinien über seine Fürsten ist nicht allzu groß. Nach dem Krieg unternahmen nun drei Deutsche aus der Hauptstadt Addis-Abeba erneute Schritte. Und einer von ihnen erhielt tatsächlich eine Schürferlaubnis. Man nennt sie die „Dabus-Konzession".

Berliner Geologe findet unerhört reiche „Goldseifen" vor

Sofort wurde ein Wissenschaftler hinzugezogen, um das Goldgebiet zu erforschen. Der Bezirksgeologe der Preußischen Geologischen Landesanstalt und Dozent an der Technischen Hochschule zu Berlin, Dr. Leo von zur Mühlen, leitete die Expedition. In zwei vierzehnmonatigen Reisen untersuchte er das ganze Konzessionsgebiet. Und wahrhaftig: Die Berichte hatten nicht getäuscht. Am Dabus liegt ein unschätzbares Golddorado — und zwar kommt das ersehnte Metall in Form der leicht zu bearbeitenden „Goldseife" vor.

Das Seifengold entsteht dadurch, daß die ursprünglichen Goldeinlagerungen im Felsgestein durch atmosphärische Einflüsse freigelegt und in die Flüsse geschwemmt werden, hier infolge ihrer größeren Schwere zu Boden sinken und sich mit dem Schlamm des Flußbettes vermischen. Dies Vorkommen nennt man „Goldseife". Ihr Abbau ist verhältnismäßig leicht. Das Gold tritt darin in Körnerform auf, Nuggets genannt, die oft beträchtliche Größe haben und wird durch einfaches Auswaschen des Sandes gewonnen. Leider ist der Ertrag der bekanntesten Goldseifenvorkommen der Erde durch starken Abbau schon sehr zurückgegangen.

Im abessinischen Konzessionsgebiet, das Dr. von zur Mühlen auf einer anstrengenden Expedition durchforscht hat, wird das Seifengold auf einer Fläche von ungefähr 60 000 Qudratkilometer gefunden. In sämtlichen Gewässern kommt Gold vor. Ja, man kann kaum an einer Stelle der goldführenden Formation — die das gesamte Land bedecken oder unterlagert — waschen, ohne Gold zu finden!

Eingeborene betreiben hier seit ewigen Zeiten die Goldgewinnung. Teils für sich selbst arbeitend, teils auch als Sklaven irgendeines abessinischen Landesgroßen. Tag für Tag stehen sie bis über die Hüften in dem oft reißenden Wasser und holen in flachen, runden, 50 Zentimeter breiten Schüsseln den Schlamm vom Flußgrund herauf. Langsam schwenken sie die Gefäße, durchspülen den Sand mit Wasser und lassen dies mit den leichteren Bestandteilen abfließen, bis schließlich nur einige kleine gelbe Körner zurückbleiben: Gold.

Aber die Welt kennt heute raschere Methoden der Goldwäscherei. Man holt den Sand mit Baggern heraus und schwemmt ihn mit großen Wassermengen durch Holzrinnen von 100 Meter bis 10 Kilometer Länge. Dabei setzt sich dann auch die winzigste Goldspur auf dem Boden der Rinne ab. Was mag es in Beni-Schangul für eine Ausbeute geben, wenn man erst mit diesen modernen Verfahren an die Arbeit geht!

Als der reichste goldführende Strom der Gegend gilt der Dabus. Durch Tauchen sollen hier Eingeborene schon Schüsseln mit Sand heraufgeholt haben, die einen Goldgehalt von vier Tamun hatten, was etwa 560 Gramm auf den Kubikmeter ausmacht. Dr. von zur Mühlen konzentriert seine Untersuchungen des Stroms zuerst auf eine 9 Kilometer lange Strecke, wo er zu beiden Seiten mächtige, goldreife Uferbänke fand. In diesem von ihm erforschten Flußstück allein stellte er für ungefähr vier Millionen Mark Gold fest, ohne dabei den Fluß selbst zu untersuchen.

Statt Menschen werden Bagger im Fluß stehen

Auf Grund der Untersuchungen Dr. von zur Mühlens und gestützt auf die Dabus-Konzession werden die Deutschen nun demnächst zu einem Abbau des Goldes schreiten. Die Konzession erstreckt sich auf ein Gebiet in der Länge von ungefähr 65 Kilometer an den Ufern des Dabus und eines seiner Nebenflüsse. 60 Jahre lang kann man hier das heute für uns so wichtige Metall zutage fördern, und der abessinische Staat hat sich nur einen im Verhältnis zu anderen goldproduzierenden Ländern sehr kleinen Anteil am Reingewinn vorbehalten.

In den Goldminen Alaskas und Rußlands kann die Arbeit nur während der Sommermonate durchgeführt werden. In Abessinien hingegen wird das ganze Jahr hindurch gewaschen werden. Auch die Arbeitskräfte sind billig. Ein tüchtiger Eingeborener kostet einschließlich Verpflegung nur ungefähr 15 Mark monatlich. Ohne teure Maschinen anschaffen zu müssen, nur durch geringe Verbesserungen der primitiven Goldwäscherei wird man einen zehnmal so großen Ertrag pro Arbeitskraft erlangen, wie ihn bisher der einzelne Goldwäscher erzielte. Das Gold, unter deutscher Leitung mit deutschem Kapital gefördert, wird Deutschland zugute kommen und uns damit in die in größerem Ausmaß golderzeugenden Ländern einreihen.

Ernst Erwin.

Sechs wandern mit dem Zirkus

9 Roman einer Artisten-Truppe von A. H. Kober

Das Auto hielt vor einem Hotel am Fuße des Oybin. Die Kaffeetafel war schon gedeckt, vor dem Ehrenplatze des ersten Ballettmeisters stand der Blumenkorb, der zweite Ballettmeister hielt im Namen des Balletts die Festrede, der Gefeierte antwortete, dann war der offizielle Teil überstanden, und die allgemeine, zwanglose Fidelitas begann. Natürlich hatte man bunte Reihe gemacht, und Belinde saß zwischen zwei langweiligen Männern, die sie kaum kannte, einem französischen Reprisenclown und einem tschechischen Musiker.

Es war ihr nicht recht geheuer hier, sie hatte Gewissensbisse; aber sie wollte ja nichts Böses tun, — beruhigte sie sich dann wieder —, sie war doch eigentlich nur der Schwester wegen mitgegangen, — so war es: als René den Gruß an Dolinda bestellte, diesen besonderen Gruß, und als Dolinda diesen Gruß so nachdenklich aufnahm, da hatte sie plötzlich in sich den Drang, mehr noch: den Zwang gefühlt, sie müsse nachforschen, was dieser Spanier eigentlich von Dolinda wollte. Und so war sie mitgefahren, um an Dolindas Stelle mit ihm zu sprechen: Dolinda hätte er vielleicht ein Leid, etwas Böses antun können, aber ihr, der kleinen, weniger hübschen, würde er bestimmt nichts tun; es waren ja überhaupt so viele Menschen hier, daß nichts Unschickliches zu befürchten war. —

Unter Voranmarsch einer kleinen Musikantenschar spazierte die Gesellschaft zur Höhe des Oybin, dort wurde die schöne Aussicht bewundert, — wobei der Hauptspaß war, daß man hinten in der Ferne den Zirkus erkennen konnte, — es wurde photographiert, gespielt, gesungen, getanzt. Auch war da eine Camera obscura, ein kleines Zauberkabinett, in dem man auf einer Tischplatte die ganze Gegend abgespiegelt sah. Belinde hatte an dieser hübschen, technischen Spielerei kindliche Freude. René versuchte, ihr die Anlage zu erklären. Er machte ihr den Spaß, draußen spazieren zu gehen, so daß sie ihn drinnen im Spiegel auffangen konnte.

Die letzte Stunde der freien Zeit verbrachte man damit, in der Nähe der Burgruinen umherzustreifen. Belinde hatte sich dabei einer Gruppe angeschlossen, in der auch der Spanier war. Plötzlich war sie mit ihm allein. Er schien das so eingerichtet zu haben, denn, ehe sich Belinde von ihrem Schreck fassen konnte, warf er sich ins Gras und sagte lächelnd: „Setz Dich, Kind."

Sie tat es, zitternd, willenlos; sie begriff, daß jeder Widerstand jetzt zwecklos sein würde. Ein Gedanke schoß ihr noch schnell durch den Kopf: die Mädchen haben mit ihm unter einer Decke gesteckt. Dann horchte sie nur noch auf seine Worte.

„Wie alt bist Du, Belinde?" klang seine Stimme wie von ferne, durch einen Nebel.

„Fünfzehn", antwortete sie mechanisch.

„Und Dolinda?"

„Siebzehn, gerade."

„Wie lange seid Ihr schon bei Aquila?"

„Neun Jahre."

Er rückte näher, sie versuchte, wegzurücken, er nahm — immer lächelnd — ihre Hände und zog sie an sich heran. Eine maßlose Angst stieg in ihr auf, sie wollte sich aus seinen Händen reißen, aber sie war wie gelähmt.

„Hast Du Deinen Vater gekannt?" hörte sie ihn fragen, mit dem Munde ganz an ihrem Gesicht. In diesem Augenblicke sah Belinde, weit vor sich, aber doch deutlich, einige Tänzerinnen, sie bekam dadurch plötzlich die Kraft, sich loszureißen und aufzuspringen. René suchte sie wieder zu fangen, aber sie war schon aus seiner Reichweite, lief auf die Mädchen zu, die er nun auch sah. Er stand auf, rief ihr nach: „Höre doch, Du dummes Kind, ich will ja nur — —."

Aber sie hörte nichts mehr, lief, lief und kam atemlos bei der Mädchengruppe an.

Auf der Heimfahrt sah René sie lächelnd an, schüttelte den Kopf und versuchte, ein Gespräch mit ihr anzufangen. Sie antwortete nicht, saß ganz still da und hörte in ihrem Kopfe nur immer ein fürchterliches Wort, das ihr einst die Mutter eingeprägt hatte und das sie jetzt zum ersten Male verstand, fühlte: „Sünde."

Es war so spät geworden, daß der Wagen direkt zum Zirkusplatz fuhr. Belinde wollte herunterspringen, weglaufen, weit weg, sich verstecken. Aber plötzlich waren sie schon auf dem Platze, sie mußte aussteigen wie alle anderen, und sie rannte in ihre Garderobe. Dort saß Dolinda schon.

„Wo kommst Du her?" fragte sie. Und diese Stimme hatte Belinde noch nie von ihrer Schwester gehört, sie konnte kein Wort herausbringen, wurde heiß, rot, zitterte, es würgte in ihrer Kehle, zerrte und hämmerte in ihrer Brust, eine Kältewelle schüttelte sie, ihre Arme flogen, sie mußte einen Halt, einen Schutz suchen und warf sich der Schwester an den Hals

Es wurde zur Parade gepfiffen. Belinde wurde wach, stand fest auf den Beinen, fuhr sich mit der Puderquaste über das Gesicht, warf noch einen Blick in den großen Spiegel, und dann stand sie neben Dolinda in Reih und Glied mit der Aquila-Truppe hinter der Gardine, wie immer.

Als sie aus der Manege zurückkam, wartete im Stallgange schon Madame Aquila auf sie, und der Chef trat daneben, winkte Belinde zu sich und sagte: „Sie waren doch bei dem Ausfluge?"

Belinde wußte, wenn er „Sie" sagte, war er sehr böse.

Sie antwortete: „Ja." Mr. Aquila ließ sie stehen und ging, ohne ein Wort, ohne einen Gruß. Madame nahm Belinde am Arm und ging mit ihr zur Garderobe.

„Wie konntest Du das tun, Belinde?" fragte sie dort.

Belinde zuckte die Achseln, dann weinte sie.

Dolinda drang in die Schwester: „Ist irgend etwas Besonderes gewesen? Etwas Unangenehmes? Weshalb warst Du so aufgeregt? Mit wem warst Du zusammen?"

Belinde schüttelte immer nur den Kopf, sie wollte etwas sagen, kriegte aber kein Wort über die Lippen; es war ihr, als wären hier lauter Männer, und sie sollte sich vor ihnen ganz nackt ausziehen.

„Du hast eine Sünde getan, Belinde", sagte die Schwester.

Da gab es einen Ruck in Belinde, als hätte jemand einen schweren Stein hineingeworfen, der irgendeine Tür zusperrte.

4. Kapitel.
Zwischenfall.

In der Zeltstadt wurde ein Chinesenkind geboren. Der Vater war ein Schwerttänzer, im Programm „Der Teufel des Tibet" genannt, die Mutter eine echte Sächsin. Aber solange das Kind noch nicht sprechen konnte, schadete das nichts; seinem Aussehen nach war es jedenfalls original chinesisch. Darüber freute sich der ganze Zirkus International, nicht zuletzt der Direktor, der aus einer Chinesentaufe in Zittau einen Reklameschlager machen konnte. Nach seinen Angaben wurde auf dem Zirkushof sofort ein chinesisches Haus errichtet, in dem die Chinesenfamilie Wohnung nehmen mußte; einer der Chinesen wurde expreß nach Dresden entsandt, um dort eine garantiert stilechte Inneneinrichtung zu kaufen. Es wurde eine pompöse Gratulationscour sämtlicher Völker des Zirkus inszeniert, dann geleitete die ganze exotische Gesellschaft den glücklichen Vater zum Standesamt. Kurz: das Chinesenbaby lief, ehe es noch einen Schritt gehen konnte, durch die ganze Presse, und der Zirkus hatte seine neue Attraktion. (Fortsetzung folgt.)

Ratibor

*** Blutige Schlägerei aus Eifersucht.** Zwischen dem Arbeiter Anton Bolik, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, und dem Destillateur Karl Maiwald kam es am Sonntag nachmittag an der Ecke Braustraße und Lange Straße in der 4. Nachmittagsstunde zu einer furchtbaren Schlägerei, wobei Maiwald 2 Messerstiche unterhalb des Kinns von Bolik beigebracht wurden. Maiwald schlug mit einem daumenstarken Spazierstock unbarmherzig auf Bolik ein, bis der Stock in Stücke ging, wobei Bolik eine 8 Zentimeter lange klaffende Stirnwunde, mehrere Löcher am Kopfe, eine schweren Verletzung unterhalb des rechten Auges und eine Verletzung an der linken Hand erlitt. Während Maiwald zur Polizeiwache gebracht wurde, mußte Bolik zu Dr. Frank geschafft werden, der die Wunden nähen mußte. Das Ueberfallabwehrkommando wurde zur Hilfeleistung herbeigerufen.

Priv. Schützengilde. Im Kaiserzimmer des Schützenhauses fand eine Mitgliederversammlung statt, die vom Schützenmeister der Gilde, Landgerichtspräsident Heinisch, eröffnet und geleitet wurde. Nach Aufnahme und Verpflichtung eines neuen Kameraden wurde das Königsschießen besprochen. Es findet am 7. und 8. August statt. In Anbetracht der schlechten Zeiten wird dieses im engsten Rahmen abgehalten, der traditionelle Ein- und Ausmarsch fällt fort, ebenso die Königstafel.

*** Ein Pferdegespann gestohlen.** Dem Fleischer Georg Kotulla, Wiesenstraße 13 wohnhaft, wurde am Sonntag dessen Gespann, zwei Pferde und Wagen, gestohlen.

*** Katholischer Gesellenverein.** Zum 77. Male konnte der Katholische Gesellenverein am Sonntag die Feier seines Stiftungsfestes begehen. Um 8½ Uhr trat der Verein mit Ehrenmitgliedern und den an der Feier teilnehmenden Vereinen im Garten des Deutschen Hauses an, von wo aus er unter Vorantritt des Stadtorchesters zum Festgottesdienst in die St.-Liebfrauen-Kirche marschierte. Nach dem Gottesdienst fand im Garten des Deutschen Hauses ein Frühkonzert statt, bei dem die Gesangsabteilung unter Leitung von Liedermeister Hübscher einige Lieder zum Vortrag brachte. Nachmittag vereinte ein Festkonzert die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen im Garten des Deutschen Hauses. Den Abschluß der Feier bildete ein Festball.

Groß Strehlitz

*** Freie Bäcker-Innung.** Die Generalversammlung der Freien Bäcker-Innung Groß Strehlitz fand am Sonntag im Saale des „Deutschen Hauses" statt. Den Kassenbericht erstattete Bäckermeister Koch, den Geschäftsbericht des Schriftführers Pawellek. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Obermeister Metzner, stellv. Obermeister Magiera, Schriftführer Theophil Pawellek, Kassierer Koch, Beisitzer Gmyrek, Zawadzki, Kattner, Himmelwitz, Weber, Groß Strehlitz, Koch und Grimm, Kassenrevisoren.

*** Ertrunken.** Im Kanal ertrank beim Baden der elfjährige Czaja aus Slawentzitz. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Cosel

*** Goldene Hochzeit.** Am 11. Juli begeht das Ehepaar Johann und Josefa Warkocz in Groß Nimsdorf das Fest der Goldenen Hochzeit.

Leobschütz

*** Treue Dienste.** Dem Ackerkutscher Karl Grella, auf Dominium Blümsdorf, wurde in Anerkennung treu geleisteter Dienste durch 50 Jahre hindurch die goldene Ehrenmünze am blaugelben Bande überreicht.

Kreuzburg

*** 70. Geburtstag.** Ihren 70. Geburstag konnten 1. Juli begehen Frau Rechnungsrat Kaiser, Frau Pauline Wagner und der Schneidermeister Peter Kulessa von hier.

Rosenberg

*** Landrat Strzoda 10 Jahre in Rosenberg.** Am 29. Juni 1932 waren es 10 Jahre, daß Landrat Strzoda nach Rosenberg berufen wurde. Als geborener Oberschlesier wurde der Regierungsassessor Strzoda im Jahre 1919 zum Landrat des Kreises Rybnik berufen. Während der Besatzungszeit trat er unerschrocken für die deutsche Bevölkerung ein. Dies gab den Franzosen Anlaß, ihn ins Gefängnis zu stecken. Nach mehrtägiger Haft wurde er aus dem Abstimmungsgebiet ausgewiesen. In Rosenberg fang er ein reiches Arbeitsfeld vor. Trotz der Schwere der Zeit war die Tätigkeit des Landrats Strzoda reich an Erfolgen. In den 10 Jahren wurden 7 Kunststraßen, 8 Volksschulen und die landwirtschaftliche Schule neu erbaut. Der Umbau der Kreisbahn bezweckte neben dem Ausbau der Straßen die Erleichterung und Förderung des Verkehrs. Das große Gebiet der Krankenfürsorge fand dauernd seine Unterstützung.

Guttentag

*** Vier Männer als Strauchritter.** Zwei Ueberfälle lösten bei der Bevölkerung große Erregung aus. Als der Junglandwirt K. sich auf der Oppelner Chaussee auf dem Heimwege befand, wurde er von 4 Männern überfallen und mit Zaunlatten und einem scharfen Gegenstand übel bearbeitet. Als ein Radfahrer des Weges kam, ließen sie von ihrem Opfer ab und verschwanden in der Dunkelheit. Der Radfahrer leistete dem Verletzten die erste Hilfe. Ein Racheakt kann nicht vorliegen. K. gehört keiner politischen Partei an. — In derselben Nacht wurde auch auf dem Ringe ein junger Mann von vier Männern überfallen. Anscheinend handelt es sich um dieselben Uebeltäter. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Oppeln

*** Beurlaubt.** Der Präsident der Oberpostdirektion, Wawrzik, ist vom 1. bis 28. Juli beurlaubt. Sein Vertreter ist Abteilungsdirigent. Oberpostrat Rose.

*** Ehrendiplome im Friseur-Gewerbe.** Obermeister Langner von der Friseur-Zwangs-Innung überreichte Frl. Liesbeth Schaschke für neunjährige, Grete Dohsien für achtjährige und Anni Wieczorek für achtjährige Tätigkeit als Friseusen im Damensalon Ernst Alexander, Oppeln, Ehrendiplome.

*** Festnahme der Posträuber.** Durch die Landjägerei wurden wegen des Postraubes bei Kieferkretscham zwei verdächtige Personen festgenommen, die in dem dringenden Verdacht stehen, an dem Raub beteiligt zu sein. Einer der Täter war etwa 1,80 Meter groß, trägt dunkelgraue Hose und älteren weichen Filzhut, ein zweiter Täter war etwa 1,70 Meter groß, war mit hellgrau punktiertem Jackett und dunkler Hose bekleidet, während der dritte Täter 1,75 Meter groß war. Bei dem Raub fielen den Tätern 400 Mark in die Hände. Zweckdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei oder nächste Landjägereistation erbeten.

Am 3. Juli d. Js., 4½ Uhr nachmittags, entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Großvater und Urgroßvater,

Hausbesitzer

Franz Maciejczyk

im 82. Lebensjahre.

Beuthen OS., den 4. Juli 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anna Maciejczyk.

Beerdigung Mittwoch, den 6. Juli, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause Hindenburgstraße 11 aus.

Dr. Robert Freundlich
Lotte Freundlich
geb. Katz
Vermählte

Katowice, den 5. Juli 1932

danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Raubmord auf dem Kattowitzer Flugplatz?

Kattowitz, 4. Juli.

Im Stauweiher auf dem Flugplatz wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden, die am Kopfe eine tiefe Wunde aufwies. Die Polizei ermittelte. daß es sich um den 20 Jahre alten, erwerbslosen Arbeiter Pajonk handelt, der dort gebadet hatte und sich dann nach Hause begeben wollte. Da seine sämtlichen Kleidungsstücke mit Inhalt verschwunden sind, ist die Polizei der Ansicht, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Atem stockt, so in der Schilderung die Feder. Ein Zirkus will erlebt und erschaut sein. Straßburger ruft, geht hin und schaut!

*

* **Doktor-Promotion.** Zahnarzt Karl Nawrath, ein Sohn des Fleischermeisters Johann Nawrath, Gräupnerstraße, hat an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Breslau zum Dr. med. dent. promoviert.

* **Deutschnationale Volkspartei (Bezirksgruppe West).** Die Bezirksgruppe West der DNVP. veranstaltet am heutigen Dienstag, 20 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus, Ludendorffstraße, ihre Mitgliederversammlung. Den politischen Vortrag hält Dr. Harbolla.

* **Kommunalpolitische Vereinigung der Deutschnationalen Volkspartei.** Im Restaurant Kaiserkrone, Reichspräsidentenplatz, veranstaltet die Kommunalpolitische Vereinigung der DNVP., Kreisverein Beuthen, am Mittwoch, 20 Uhr, eine wichtige Versammlung. Rektor Jockisch wird einen hochaktuellen Vortrag halten.

* **Instrumental- und Chorkonzert.** Im Schützenhausgarten findet am heutigen Dienstag, ab 8,15 Uhr abends, ein großes Instrumental- und Chorkonzert statt, ausgeführt vom MGV. Deutsch-Bleischarley-Grube sowie vom Beuthener Konzert-Orchester. (Siehe Inserat).

* **Unter den Rädern eines Bierwagens.** Ein aufregender Vorfall spielte sich an der Ecke Schießhausstraße—Gr. Blottnitzastraße ab. Während an den dort befindlichen Gemüse-Verkaufsständen eine Frau Einkäufe besorgte, war ihr dreijähriger Sohn in dem Augenblick auf den Fahrdamm getreten, als ein von der Schießhausstraße kommender Bierwagen in die Gr. Blottnitzastraße einbog. Das Kind wurde von dem Wagen erfaßt und kam unter denselben zu liegen. Die Räder gingen dem Kinde über den Unterleib. Angesichts des Unfalls brach die Mutter des Kindes mit einem lauten Aufschrei zu Boden. Fremde Personen bemühten sich um das verletzte Kind und trugen es nach der nahen Unfallstation des Städtischen Berufsfeuerwehr, von wo es mittels Sanitätsautos nach dem Städtischen Krankenhaus übergeführt wurde.

* **Blitzschlag.** Bei dem Gewitter, das in der Sonntagnacht über die hiesige Gegend niederging und das im Stadtwald besonders stark auftrat, fuhr bei der Grenzbaude (ehemalige Militärschießstände) ein Blitzstrahl in eine Birke.

* **Die Flucht aus dem polnischen Heere.** Nachdem am Sonntag erst zwei polnische Deserteure, die vom hiesigen Schnellgericht wegen unerlaubten Grenzübertritts abgeurteilt in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden waren, standen am Montag wieder wegen unerlaubten Grenzübertritts angeklagt zwei polnische Staatsangehörige vor dem Schnellrichter. Einer war ein polnischer Soldat, der sich von seinem Truppenteil entfernt und in Deutschland Zuflucht gesucht hatte, der andere sollte in nächster Zeit zum polnischen Heeresdienst eingezogen werden.

* **Kameraden-Verein ehem. Jäger und Schützen.** Der Verein hielt am Sonntag im Jägerheim Bierhaus Oberschlesien, Tarnowitzer Straße, seine Monatsversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden, Kameraden Tworek, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Kamerad, Schießoberjäger Bornstedt regte an, ein Königsschießen innerhalb des Vereins abzuhalten. Schießoberjäger Kamerad Bornstedt gab das Ergebnis des Preisschießens bekannt. Die vom Ehrenkameraden Fischer gestifteten Geldpreise fielen den Kameraden Ibron und Bornstedt zu. Ein vom Kameraden Berginspektor Rochowsky gestiftetes Legat wurde dem Kameraden Bornstedt und eine Ehrenscheibe mit einem 19-Teiler dem Kameraden Jockisch zugesprochen.

* **Sportverein Heinitzgrube.** Der Sportverein Heinitzgrube veranstaltete am Sonntag ein gut gelungenes Waldfest am Forsthaus Jägerlust Dombrowa. Onkel Knesebeck war ebenfalls erschienen und sorgte für Kinderbelustigungen. Neben Preisschießen und sonstigen Spielen für jung und alt brachte die Gesangsabteilung vortreffliche Lieder zu Gehör, die mit reichem Beifall belohnt wurden.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.** Die Ortsgruppe hielt ihre Monatsversammlung im Schützenhaus ab, die vom 1. Vorsitzenden Kalla eröffnet und geleitet wurde. Nach Erledigung wichtiger Tagesordnungspunkte hielt Bezirksleiter Zymni, Gleiwitz, einen Vortrag über die Auswirkungen der Notverordnung auf die Kriegsopfer. Der Bundesvorstand des Reichsbundes hat in allen Gauen und Bezirken zu Protestkundgebungen aufgerufen. Eine solche Kundgebung fand kürzlich in Breslau statt, zu der auch die hiesige Kreis- und auch Ortsgruppe Vertreter entsandt hatte.

Jahrmarktsfragen und Ausverkaufswesen

Generalversammlung des Vereins Selbständiger Kaufleute Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 4. Juli.

Der 1. Vorsitzende des Vereins selbständiger Kaufleute, Kaufmann Kareski, ging in der Generalversammlung, die am Montag im Stadtgarten stattfand, nach Begrüßung der Mitglieder zunächst auf die Frage ein, **ob der Jahrmarkt in Gleiwitz erhalten bleiben soll, oder ob er als eine überlebte Einrichtung aufzulösen sei.** Der Magistrat hatte sich mit dieser Frage beschäftigt, wollte aber zunächst die Meinung der Gleiwitzer Kaufmannschaft dazu hören. **Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit des Jahrmarkts waren sehr geteilt.** Für den Jahrmarkt wurde geltend gemacht, daß er

die Landbevölkerung auch aus größerer Entfernung nach Gleiwitz bringe,

daß hier insbesondere die Geschäfte am Ring und in dessen Nachbarstraßen einen erhöhten Umsatz haben, weil nicht nur die Besucher des Jahrmarkts, sondern zum Teil auch die Händler ihren Bedarf einkaufen. Eingewendet wurde gegen den Jahrmarkt, daß er eine kleinstädtische Einrichtung sei, daß der vermehrte Einkauf durch eine Geschäftsstille in den nächsten Tagen wieder ausgeglichen werde, und daß **auswärtige Unternehmer durch minderwertige Waren die Geschäftswelt schädigen.** In der Aussprache ergaben sich mehr Stimmen für als gegen den Jahrmarkt, und es wurde insbesondere hervorgehoben, daß hier nicht die Stimmenzahl, sondern die Branchen entscheiden und die örtlichen Verhältnisse der einzelnen Stadtteile berücksichtigt werden müssen. Stimmenmäßig war das Ergebnis für die Beibehaltung des Jahrmarktes 18:16. Eine endgültige Entscheidung wird der Vorstand treffen, der alle geäußerten Gesichtspunkte bei seiner Stellungnahme berücksichtigen wird.

Rechtsanwalt Dr. Kohn gab dann in einem Geschäftsbericht einen Ueberblick über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit des Vereins und wies darauf hin, daß die Gewerbesteuer, die in früheren Jahren die Kaufmannschaft sehr stark beschäftigt habe, sich gegenwärtig zwangsläufig entwickele. Auf der einen Seite bestehe die durch Notverordnung angeordnete Realsteuersperre, die eine Erhöhung der Steuer nicht mehr gestatte, auf der anderen Seite **mache die Finanznot der Stadt eine Herabsetzung der Steuer unmöglich.** Eine Senkung der Sätze werde, wie auch im Vorjahre, wieder durch die Osthilfe eintreten. Die Mittel seien indessen in diesem Jahre von 30 auf 27 Millionen Mark herabgesetzt worden. Immerhin werde wenigstens eine annähernd gleiche Senkung wie im Vorjahre erwartet werden können. In der Frage der Tarife habe ebenfalls die Notverordnung eingewirkt. Der Verkehr des Vereins mit der Handelskammer habe sich zufriedenstellend abgewickelt. Hier sei besonders hervorzuheben, daß Kaufmann Förster sich unermüdlich dem Vorstand zur Verfügung gestellt habe. Gemeinsam mit der Kaufmännischen Arbeitsgemeinschaft Beuthen und Verein Selbständiger Kaufleute Hindenburg sei die Entscheidung in den Fragen der Geschäftszeit getroffen worden. Besonders hervorzuheben sei die kaufmännische Winterhilfe, die von Kaufmann Baron und Kaufmann Lenczinski bearbeitet wurde und ein außerordentlich erfreuliches Ergebnis gebracht habe. Der Ertrag sei der Bezirkszentrale Gleiwitz-Stadt der Winterhilfe, in der auch der Verein Selbständiger Kaufleute vertreten war, und mit einem gewissen Betrage auch dem Landkreis Tost-Gleiwitz zur Verfügung gestellt worden.

Unter der Leitung von Kaufmann Ueberschär wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. 1. Vorsitzender Kaufmann Kareski, 2. Vorsitzender Verleger Eginhardt Neumann, Kassierer Kaufmann Leschziner, Schriftführer Kaufmann Adolf Lange.

Rechtsanwalt Dr. Kohn berichtete nun über

die neue Regelung des Ausverkaufswesens,

die durch eine Verordnung des Regierungspräsidenten auf der Grundlage der Notverordnung getroffen wurde. Hervorzuheben ist, daß **ein generelles Zugabeverbot erlassen wurde,** bei dem allerdings eine Reihe von Ausnahmen zugelassen wurden, die vor allem geringwertige Zugaben, Geldrabatte, Warenrabatte mit Waren gleicher Art und eine Barablösung gestatten. Der Begriff des Ausverkaufs wurde dahin festgelegt, daß unter ihm Veranstaltungen verstanden werden, bei denen es sich um die Aufgabe des ganzen Geschäftsbetriebes oder einer Warengattung handelt. **Totalausverkäufe ziehen eine Sperrfrist nach sich.** Ein Kaufmann, der einen solchen Totalausverkauf durchgeführt hat, darf innerhalb eines Jahres weder sich selbst kaufmännisch selbständig betätigen, noch mittelbar als Geschäftsführer in der gleichen Branche und am gleichen Ort tätig sein. Für alle Ausverkäufe ist die obligatorische Anzeigepflicht angeordnet worden. Die Ausverkäufe sind von der Handelskammer auf eine näher begrenzte Frist festgesetzt worden. Die Inventurausverkäufe finden vom 20. Januar bis 3. Februar, die Saison-Schlußverkäufe vom 20. Juli bis 3. August statt. Aus der Versammlung heraus wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Handelskammer möge darauf hinwirken, daß **die Ausverkäufe in Breslau nicht früher stattfinden als in Oberschlesien.**

---

* **Schaufensterbrand.** Am Sonntag gegen 15 Uhr mußte die Städtische Berufsfeuerwehr in der Tarnowitzer Straße 25 einen Schaufensterbrand löschen. Infolge der Hitze sprangen die Schaufensterscheiben und sämtliche Beleuchtungskörper. Als Entstehungsursache wird Kurzschluß vermutet. Der Schaden beträgt etwa 800 Mark.

* **Seinen Verletzungen erlegen.** Der auf der Tarnowitzer Straße durch einen Messerstich schwer verletzte Zollassistent S. ist im Städt. Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

* **Selbstmordversuch.** Im Gondelteich des Stadtparkes versuchte eine 32jährige Frau durch Ertrinken ihrem Leben ein Ende zu machen. Ehe die Feuerwehr eintraf hatte bereits ein Spaziergänger die Lebensmüde gerettet. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Sie fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

* **Ein Auto verbrannt.** Das Auto eines Beuthener Händlers geriet auf der Dyngosstraße in Brand. Die Feuerwehr löschte den Brand. Der Sachschaden beträgt 200,— Mark.

* **Zwei Bienenschwärme ausgeflogen.** Auf dem Reichspräsidentenplatz hatte ein Bienenschwarm sich an einem Baum festgesetzt. Die Feuerwehr fing ihn ein und stellte ihn dem Besitzer zu. — Im Gehöft Florianstraße 5 hatte sich ebenfalls ein Bienenschwarm verflogen, den ein Imker in den Bienenstock zurückbrachte.

* **Verkehrsunfall.** Auf der Krakauer Straße rannte ein Kind in ein Auto. Glücklicherweise kam es zwischen die Räder zu liegen. Es kam mit dem Schrecken davon.

* **Oberschlesische Flüchtlingsfachgruppe.** Die Flüchtlinge haben sich zusammengefunden, um als Anschlußgruppe der NSDAP. ihre Rechte als Flüchtlinge und Verdrängte zu erkämpfen. Nur durch eine starke politische Partei wird es möglich sein, endgültig die Rechte der Flüchtlinge und Verdrängten durchzubringen.

* **Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes.** In der letzten Versammlung der Vertreter der im Deutschen Beamtenbund organisierten Fachgewerkschaften, Interessengemeinschaften und Verbände fand die Neuwahl der Leitung des Ortskartells Beuthen statt. Einstimmig wiedergewählt wurden für die Dauer von zwei Jahren: Als 1. Vorsitzender: Bender (Stadtgemeinde Beuthen); als Schriftführer Steinert (Polizei), Görlich (Lehrer); als Kassierer: Püschel (Zoll), Streit (Stadtgemeinde Beuthen); als Beisitzer: Dittrich (Polizei), Nawa (Post), Sybka (Reichsbahn), Augustini (Post). Für ausscheidende Mitglieder wurden in die Karteilleitung einstimmig neugewählt für die gleiche Zeit: Als 2. Vorsitzender: Wittek (Reichsbahn); als Beisitzer: Lehmann (Zoll), Bermuske (Finanzamt), Zinn (Lehrer) und für Beuthen Umgegend: Schwope (Gemeinde Bobrek-Karf) und ein Lehrer für Miechowitz; als Kassenprüfer: Labus und Schweter. Volle Uebereinstimmung mit den Ausführungen des 1. Vorsitzenden herrschte darüber, daß in einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Lage und starke Betonung der staatsbürgerlichen Einstellung der Mitglieder gegensätzliche Anschauungen, die nicht auf dem neutralen Boden des Beamtenbundes liegen, in den Zusammenkünften des Ortskartells ausgeschaltet bleiben und Disziplin, loyale gegenseitige Einstellung auf strengste innegehalten werden müssen. Die Beamtenschaft ist ein Glied des Volkes und mit der Volksgesamtheit schicksalsverbunden. Schrumpfung der Wirtschaft bedingt Rückgang der Einnahmen der öffentlichen Haushalte und damit Schrumpfung der Mittel, die den öffentlichen Haushalten für sachliche und persönliche Ausgaben zur Verfügung stehen.

*

* **Vereinigte Männergesangvereine.** Teilnahme der Sänger an der offenen Liedertafel des Gesangvereins Deutsch-Bleischarley-Grube am Dienstag um 20 Uhr im Schützenhausgarten.

* **Club der Damenfriseurgehilfen 1932.** Heute findet die Quartalsversammlung im Hotel „Schwarzer Adler" statt. Anfang 8 Uhr.

* **Kameradenverein ehem. 156er.** Die Monatsversammlung findet erst am Sonnabend, 8 Uhr abends, im Vereinslokal statt.

* **Verein ehem. 51er.** Mittwoch Monatsversammlung bei Stöhr, Tarnowitzer Straße 4.

* **Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft.** Am Sonnabend, 20 Uhr, findet im Bierhaus Oberschlesien, Tarnowitzer Straße 4, bei Stöhr, eine Versammlung statt. Jahresbericht, Aufstellung von Rettungswachen, Vorbereitung für einen Rettungslehrgang usw. stehen auf der Tagesordnung.

* **Schutz-, Polizeihund- und Tierschutzverein.** Dienstag findet die Monatsversammlung bei Palluschinsky, Freiheitstraße 8, statt. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten, da die Vorbereitungen für die Schutz- und Zuchthundprüfung am 9. und 10. Juli 1932 besprochen werden.

* **Südostdeutscher Schutz- und Polizeihundverein.** Die Monatsversammlung findet nicht in Skrochs Hotel, sondern im Hüttenkasino Bobrek, am 5. d. Mts., abends 8,30 Uhr, statt.

* **Kolonial- und Schutztruppenverein.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Pakusa, Reichspräsidentenplatz, eine Monatsversammlung statt.

* **Nationalsozialistische Kriegsopferorganisation.** Am Mittwoch um 7 Uhr abends findet im großen Vereinszimmer der Altdeutschen Bierstuben, Ring 2, am Rathaus, von der Nationalsozialistischen Kriegsopferorganisation „Der Dank des Vaterlandes", Ortsgruppe Beuthen, eine Mitgliederversammlung statt. Vortrag über Nationalsozialismus und Kriegsopfer".

Brandseuche im Kreise Cosel

Wohnhaus und Scheuer eingeäschert — Großer Brandschaden

Cosel, 4. Juli.

Nachdem erst kürzlich große Brände im Kreise gewütet haben, brach in der Besitzung des Landwirts Johann Ortlik in Dzielau (Kr. Cosel) wiederum ein Schadenfeuer aus, dem die Scheune zum Opfer fiel. Das Feuer griff so rasch um sich, daß beim Eintreffen der Feuerwehr bereits die ganze Scheune brannte und nichts mehr zu retten war. Das gesamte in der Scheune befindliche Inventar wurde ein Raub der Flammen. Auch landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden von den Flammen vernichtet. Von den Flammen wurde auch das angrenzende Wohnhaus des Besitzers erfaßt und beschädigt, konnte aber durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren vor der Vernichtung bewahrt werden. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein weiteres Schadenfeuer brach in der Nacht zum Sonnabend gegen 2 Uhr in dem Anwesen des Landwirts Karl Kriebus in Jaborowitz (Kr. Cosel) aus. Auch hier stand das Wohnhaus in wenigen Minuten in hellen Flammen und brannte vollständig nieder. Die anliegende Stallung wurde gleichfalls ein Raub der Flammen. Der größte Teil des Mobiliars ist mitverbrannt. Den sofort zur Hilfeleistung an der Brandstelle erschienenen Feuerwehren gelang es nach schwerer Arbeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein weiteres Umsichgreifen zu verhüten. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt. In diesem Jahre ist dies der 8. Brand in Jaborowitz. In beiden Fällen wird Brandstiftung angenommen. Die Ermittlungen sind im Gange.

Sprechstunden Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 16 Uhr ab in der Bezirksgeschäftsstelle Siemianowitzer Straße 3.

* **Deutscher Ostbund.** Die Ortsgruppe des Deutschen Ostbundes hält am Mittwoch, 20 Uhr, im Vereinszimmer Schmatloch, Ritterstraße 1, die fällige Monatsversammlung ab.

*

* **Deli-Theater.** Bühnen- und Filmschau. Ab heute bringen wir den entzückenden Großtonfilm „Die große Liebe" mit Hansi Niese, Betty Bird, Attila Hörbiger, Hugo Thimig u. a. m. Auf der Bühne erstmalig in Beuthen ein vollständiges Varieté-Programm durch das beste internationale „Marionetten-Theater (Marion Etts & Co.), die beste und unterhaltendste humorvolle Bühnendarbietung, die je in Beuthen gezeigt wurde.

* **Thalia-Theater.** Drei ganz bedeutende Filmwerke werden im Thalia-Theater gezeigt. Hans Stüwe und Maria Jacobini sehen wir in dem Film „Villa Falconieri". Elga Brink und Lissi Arna spielen die Hauptrollen in dem Sittengroßfilm „Begierde". Ein Sensationsfilm „Freibeuter der Prärie" beschließt das Programm.

* **Kammerlichtspiele.** Ab heute bis einschließlich Donnerstag gelangt die reizende Ufa-Tonfilmoperette „Ihre Hoheit befiehlt" mit Willy Fritsch und Käthe von Nagy zur Aufführung. Der Schlager dieses Filmes „Du hast mir heimlich die Liebe ins Haus gebracht" sowie die weiteren Kompositionen stammen von W. R. Heymann.

* **Capitol.** Heute Groß-Premiere! „U 13". Ein Heldenlied auf die zahllosen Unterseebootsleute, die an Heroismus, Selbstverleugnung und übermenschlicher Ausdauer Unglaubliches geleistet haben. Dieses grandiose Filmwerk wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Dazu ein reichhaltiges Ton-Beiprogramm mit Fox' tönender Wochenschau". Kleine Sommerpreise.

* **Palast-Theater.** „Das Ende von Maradu", der Welt gewaltigster Urwald-Tonfilm, zeigt Bilder von nie gesehener Pracht und Schönheit aus der unheimlichen Wildnis der gewaltigen Urwälder Borneos. Zweiter Film: Glenn Tryon, der Weltmeister der Frechheit in „Der tolle Ozeanflieger" (Der Held des Tages). Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm.

Miechowitz

* **Vaterländischer Frauenverein.** Dienstag, Ausflug nach der Kreisschänke. Treffpunkt 3 Uhr am Valeskaplatz, für die Damen von der Preußengrube 3 Uhr an der Thomaseiche.

* **Jubelfeier des Katholischen Meistervereins.** Der Katholische Meisterverein beging am Sonntag den Tag seines 25jährigen Bestehens. Nach dem feierlichen Hochamt, das in der Kreuzkirche stattfand, zogen die Teilnehmer mit Musikbegleitung nach dem Brollschen Garten. Am Nachmittag fand hier die weltliche Feier, nach einem vorhergegangenen Umzug durch das Dorf, statt. Der 1. Vorsitzende, Baumeister Glatzel, begrüßte in seiner Ansprache Vertreter der Meistervereine Breslau, Frankenstein, Gleiwitz und Beuthen, den Verbandsvorsitzenden Stadtrat Losse, Breslau u. a. Stadrat Losse hielt die Festansprache, in der er die Aufgaben, Ziele und Zweck der Meistervereine hervorhob. Die Silberne Ehrennadel

---

Heißwasser in jedes Haus. Der Gasindustrie ist in den letzten Monaten ein gewaltiger Fortschritt gelungen: Sie hat die Möglichkeit geschaffen, für jeden gasversorgten Haushalt Heißwasserversorgung zu bieten. Nur etwa 15 Prozent der Haushaltungen sind bisher mit Warmwassereinrichtung versehen, ein riesiges Feld ist also hier noch zu betreuen. Der neue Gas-Schnellwassererhitzer, der jetzt auf dem Markt erschienen ist, kann an jeder Gasleitung und ohne Verlegung einer besonderen Wasserleitung montiert werden, da er direkt an Stelle des früheren Wasserhahnes angebracht wird. Besondere Abgasleitung fällt weg. Neben diesen einbautechnischen Vorzügen hat das Gerät den weiteren Vorzug außerordentlicher Billigkeit für sich. Dabei ist seine Verwendbarkeit ungewöhnlich vielseitig. Für das Kinderbad, die Duschbrause, die Kochwasserlieferung, das Wäschespülen, Händewaschen — um nur einige der zahllosen Verwendungsmöglichkeiten zu nennen — liefert dieser kleine Apparat sofort die benötigte Heißwassermenge.

Wieder ein tödlicher Unglücksfall in einem wilden Schacht

Kattowitz, 4. Juli.

Auf dem Gelände der Hohenlohe-Grube in Eichenau haben Erwerbslose, wie in der letzten Zeit des öfteren vorgekommen ist, einen wilden Schacht angelegt. Bei den Arbeiten in diesem Notbergwerk wurde der 55jährige Friedrich Komers aus Eichenau von giftigen Gasen überrascht. Als er geborgen wurde, gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde ins Roßdziner Krankenhaus gebracht, in dem er bald darauf verstarb.

Besorgnis um den Nachwuchs

Die Notlage des Schuhmacherhandwerks

(Eigener Bericht)

Neiße, 4. Juli.

Sämtliche oberschlesischen Schuhmacherinnungen versammelten sich zu einem Innungsverbandstag in Gegenwart von Vertretern der Regierung, der Handwerkskammer und der städtischen Körperschaften von Neiße. Nach Eröffnung und Begrüßung der Sitzung durch den 1. Verbandsvorsitzenden Nowak und Begrüßungsansprachen von Obermeister Vogel für die Neißer Innung und Bürgermeister Dr. Warmbrunn für die städtischen Körperschaften und des Handwerkskammerbeauftragten Fuchs, Beuthen, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Geschäftsbericht ergab die Zugehörigkeit von 12 Innungen mit 734 Mitgliedern zum Verbande. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Syndikus des Reichsverbandes des deutschen Schuhmacherhandwerks, Dr. Schild, Hannover, verbreitete sich über die gegenwärtige Lage im Schuhmacherhandwerk. Er führte u. a. an, daß statistisch nachgewiesen sei, daß **auf jeden Schuhmacherbetrieb in Deutschland nur mehr 2—3 Reparaturen täglich kommen.** Der Umsatz sei seit 1931 um weitere 25 Prozent zurückgegangen. Auch das Schuhmacherhandwerk habe stark unter Schwarzarbeit zu leiden. **Um der Arbeitslosigkeit in diesem Handwerkszweig zu steuern, bleibe nichts anderes übrig als restloser Abbau des Nachwuchses.** Nur noch die speziellen Maßgeschäfte würden in Zukunft Lehrlinge beschäftigen können, wenn sie ständig mit Maßarbeit zu tun haben. Der Anschluß der oberschlesischen Schuhmacherorganisation an den Reichsverband des deutschen Schuhmacherhandwerks wurde mit Wirkung ab 1. Juli beschlossen. Als Ort des nächsten Bundestages wurde Kandrzin bestimmt.

Gleiwitz

* **Tagung der Gleiwitzer Kriegsopfer.** Die Kreisgruppe des Stadt- und Landkreises Gleiwitz im Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hielt am Sonntag vormittag im Vereinszimmer des Restaurants „Zur Loge" in Gleiwitz eine Kreisgruppensitzung ab, in der in der Hauptsache zur Verschmelzungsfrage Reichsverband und Zentralverband und zur Notverordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 Stellung genommen wurde. Der Vorsitzende Wystemp berichtete über die Verschmelzungsverhandlungen und stellte fest, daß Reichsverband und Zentralverband zu einer Arbeitsgemeinschaft sich zusammengeschlossen haben. Der Leiter gab dann Aufschluß über die Durchführung der Ortsgruppenverschmelzung und stellte fest, daß nach dem Zusammenschluß ein außerordentlicher Landesverbandstag am 14. August in Kandrzin abgehalten wird, in dem dann auf paritätischer Grundlage der Zusammenschluß erfolgen soll. Es wurde beschlossen, daß jede Ortsgruppe mindestens einen Vertreter zu diesem Landesverbandstag entsenden soll. In einem Vortrag behandelte der Leiter die neue Notverordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932.

* **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht drangen Einbrecher in die Kantinen der Tennisplätze an der Neue-Welt-Straße und am Preußenplatz und nahmen einige Kleinigkeiten mit. Im letzteren Falle wurden sie gestört und flüchteten durch die angrenzenden Gärten. Aus dem Park in Laband wurden drei kleine Palmen gestohlen. Aus Ställen wurden Kaninchen entwendet, und einem Gärtner wurden aus der verschlossenen Wohnung ein Ueberzieher und ein Salonanzug gestohlen.

* **Verkehrsunfall.** Auf der Bergwerkstraße streiften zwei Motorradfahrer dicht aneinander vorbei. Einer der Motorradfahrer stürzte und riß einen vorbeifahrenden Radfahrer mit. Beide erlitten leichte Hautabschürfungen.

* **Polizei gegen Angetrunkene.** In einem Lokal an der Lindenstraße setzte ein Gast einem Polizeibeamten beim Einschreiten erheblichen Widerstand entgegen. Das Ueberfallabwehrkommando mußte herbeigerufen werden und nahm den Unruhestifter fest. Auf der Klosterstraße tobte ein Angetrunkener in einem Hofe und zerschlug in seiner elterlichen Wohnung mehrere Fensterscheiben. Er wurde zur Verhütung weiterer strafbarer Handlungen in das Polizeigefängnis gebracht.

* **Der Fleischverbrauch im Juni.** Im vergangenen Monat hat die Zahl der Schlachtungen im Städtischen Schlachthofe zugenommen. Es wurden 5861 Tiere gegen 5833 im Vormonat geschlachtet, und zwar 9 Pferde, 20 Ochsen, 143 Bullen, 23 Jungbullen, 363 Rinder, 188 Jungrinder, 1359 Kälber, 39 Schafe, 18 Ziegen und 3699 Schweine.

Peiskretscham

* **Kriegerverein.** Der Kriegerverein beging sein 59. Stiftungsfest. Nach dem gemeinsamen Kirchgang, an dem sich auch andere Vereine recht zahlreich beteiligten, wurde am Kriegerdenkmal ein Kranz niedergelegt. Gegen 3 Uhr nachmittag versammelten sich die Vereine zum Festumzug. Im Garten bei Meyer entwickelte sich danach bald ein bewegtes Leben. Das Glücksrad und der Schießstand waren von den Teilnehmern dicht umlagert. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Feike, begrüßte die Gäste und Kameraden. Er ermahnte die Mitglieder in all unserem Unglück fest zusammenzustehen, nicht zu wanken und zu verzagen. Die gemeinsame Not kann nur gemeinsam überwunden werden. Dem Kassierer des Vereins wurde für 25jährige treue Arbeit im Vorstand des Vereins das Kyffhäuserbild des Bundes überreicht. Das Jubiläumsabzeichen wurde den Kameraden Adler, Kotzur, Gwalik, Michali, Zimmer und Ressel überreicht.

wurde folgenden Gründern für 25jährige Mitgliedschaft verliehen. Schneidermeister Ring, Friseurmeister Halaczinski, Schmiedemeister Koltuniok, Ofensetzmeister Janta, Uhrmachermeister Markefka und Schuhmachermeister Smaczny.

Hindenburg

Flugzeugtaufe des Vereins für Luftfahrt

Die alljährlich wiederkehrende Luftfahrtwerbewoche fand mit der Flugzeugtaufe des Hindenburger Vereins für Luftfahrt ihren Abschluß. Auf dem Schecheplatz waren zwei Gleit- und ein Segelflugzeug zur Besichtigung aufgestellt. Die Jungfliegergruppen standen in Paradeaufstellung vor den Flugzeugen. Eingeleitet wurde die Tauffeierlichkeit durch die Kapelle der Berginspektion 2 unter Leitung von Kapellmeister Zok. Es folgte ein Chor des Männergesangvereins „Sängerlust". Der rührige 1. Vorsitzende des Hindenburger Luftfahrtvereins Max Brammer begrüßte die Erschienenen, die in Massen den Festplatz umsäumten, wies auf das 30jährige Bestehen des deutschen Luftfahrtverbandes, der 60 000 Mitglieder umfaßt, hin, und forderte Mitarbeit aller, ohne Unterschied von Konfession, Klassen und Ständen, an dem Aufbau der deutschen Luftfahrt. Gewerbeschuldirektor Herrmann erwähnte, daß das neue Segelflugzeug, Typ: „Hols der Teufel!", das nun seine Taufe erhalten soll, in 3½monatiger Arbeit von Schülern im Alter von 14—18 Jahren erbaut worden sei. Besonders habe sich der technische Leiter, Gewerbeschullehrer Krzeminski und Sportwart Zlotschek am Bau des Flugzeuges hervorgetan. Den Taufakt vollzog Frau Bürgermeister Opperskalski auf den Namen „Juliana". Ein Gleiwitzer Motorflugzeug kreiste über dem Platze, die Kapelle spielte das Deutschlandlied. Gesangs- und Musikvorträge schlossen die wohlgelungene Feier. Die Jugend zeigte für die ausgestellten Flugzeuge besonderes Interesse. Abends fand im Stadlers Marmorsaal ein vergnügter Fliegerball statt

*

* **Selbstschutzführer von Unbekannten niedergeschlagen. Am Montag um 0,30 Uhr wurde auf der Dorotheenstraße in Höhe des Knappschaftslazaretts der Ingenieur Firchner, der Selbstschutzführer ist, von Unbekannten durch einen Hieb über den Kopf angefallen. Er erhielt eine 3 bis 4 Zentimeter tiefe Wunde und brach blutüberströmt zusammen. Das Ueberfallabwehrkommando brachte ihn nach der Arbeitersamariterwache, wo er einen Notverband erhielt. Die Täter sind entkommen.**

* **Folgen falschen Fahrens.** Am Sonntag um 18,45 Uhr geriet an der Ecke Sosnitzaer, Smulastraße der Personenkraftwagen I K 30 619 auf den Fußgängerweg und riß die Ehefrau Springer zu Boden. Sie erhielt Verstauchungen der Handgelenke, möglicherweise auch Brüche und innere Verletzungen. Der Führer hatte keine Signale abgegeben, und war beim Einbiegen in die Smulastraße falsch gefahren. Nach dem Unfall versuchte er zu entkommen. Passanten hinderten ihn daran. Die Kriminalpolizei stellte seinen Wagen sicher.

* **Ertrunken.** Die hiesige Feuerwehr wurde am Sonntag nach Steubendorf im Kreise Leobschütz gerufen. Der Landwirtssohn Willi Arndt war im Steinbruchteich ertrunken. Nach 3½stündiger Arbeit gelang es mittels Tauchapparates den Ertrunkenen zu bergen.

* **Sturz vom Rade.** Gestern nachmittag stürzte in der Stollenstraße der Polizeisekretär A. D. so unglücklich mit dem Rade, daß er von der Arbeitersamariterwache nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

* **Neuer Bürgersteig.** Die verlängerte Winklerstraße zwischen Zaborze Dorf und Poremba erhält einen neuen Bürgersteig. Mit den Arbeiten ist begonnen worden.

* **Artillerieverein.** In der letzten Monatssitzung wurde der Beschluß gefaßt, im August ein Kleinkaliberschießen auf den Borsigwerker Schießständen zu veranstalten.

Wasserstände am 4. Juli:

Ratibor 0,92 Meter; Cosel 0,78 Meter; Oppeln 2,17 Meter; Ranfern 2,06 Meter; Tauchtiefe 1,28 Meter; **Wassertemperatur** 20,8°; **Lufttemperatur** + 15°.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Berliner Börse 4. Juli 1932

Reichsbankdiskont . 5%
Lombard 6%

Diskontsätze

New York 2 1/2% Prag 5%
Zürich .....2% London 2%
Brüssel ..3 1/2% Paris.....2 1/2%
Warschau 7 1/2%

Fortlaufende Notierungen

	Anl.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	11 3/4	12 1/4
Nordd. Lloyd	12 1/4	12 3/8
Bank f. Brauind.	68	66 3/4
do. elektr. Werte	37	37 1/4
Reichsbank-Ant.	127 3/4	129 1/4
AG.f.Verkehrsw	28 1/4	28 3/8
Aku	35 1/4	35 1/4
Allg.Elektr.-Ges	21 1/4	23
Bemberg	30 1/2	32 3/4
Buderus		
Chade	180 1/2	183
Charlott. Wasser	57 3/4	58 1/4
Cont. Gummi	82 1/2	81 7/8
Daimler-Benz	11 1/2	11 3/4
Dt. Reichsb.-Vrz.	73	73 1/4
Dt. Conti Gas	85	86 1/2
Dt. Erdöl	66	68 3/4
Elektr. Schlesien	49 3/4	49 1/4
Elekt. Lieferung		62
I. G. Farben	90 1/4	91
Feldmühle	46	47 1/4
Gelsenkirchen	32 5/8	32 1/8
Gesfürel	57 1/4	58 1/2
Harpener	51	52 1/2
Hoesch	27 3/8	28 1/4

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	28 1/4	30
Ilse Bergb.		
Kali Aschersl.	92 1/2	94
Klöckner	23 5/8	23 7/8
Mannesmann	39 7/8	40 1/2
Mansfeld. Bergb.		
Masch.-Bau-Unt.	24 1/2	25
Oberkoks	30 1/2	31
Orenst.& Koppel	22 3/8	23
Otavi	10 1/8	10 1/8
Phönix Bergb.	16 1/2	16 3/8
Polyphon		
Rhein. Braunk.	172 1/2	175
Rheinstahl	47 3/4	48 3/8
Rütgers	33 1/4	34
Salzdetfurth	165	165
Schl. El. u. G. B.		76 1/2
Schles. Zink		
Schuckert	60 3/4	61 5/8
Schultheiß	50 3/4	52 1/4
Siemens Halske	119 1/2	121 1/2
Svenska		
Ver. Stahlwerke	14 1/4	14
Westeregeln	100	102
Zellstoff Waldh.	26	24 1/2

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.	725	709
Allianz Lebens.	140	138
Allianz Stuttg.	140 1/2	138

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw	28 3/8	28 1/8
Allg.Lok.u.Strb.	56 1/2	55
Canada	22 3/4	22 3/8
Dt. Reichsb. V.A.	73 1/2	71 1/2
Hapag	12 1/4	10 7/8
Hamb. Hochb.	41 3/8	41
Hamb. Südam.		32
Nordd. Lloyd	12 1/4	11 1/4

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adea	23 1/4	23 1/4
Bank f. Br. ind.	67	68 1/2
Bank elekt. W.	37 1/2	36 1/2
Bayr. Hyp. u. W.	40 1/2	44 1/2
do. Ver.-Bk.	80	80
Berl. Handelsges	88 1/2	88 1/2
Dt. Hyp.-Bank	122	122
Comm. u. Pr. B.	16	16
Dt. Asiat. B.		140
Dt. Bank u. Disc.	30	80
Dt. Centralboden	42	41
Dt. Golddiskb.		60
Dt. Hypothek. B.	40	41
Dresdner Bank	18 1/2	18 1/2
Reichsbank neue	128 1/2	126 3/4
Rhein. Hyp.-Bk.		42
Sächsische Bank		101

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		
Dortmund. Akt.	121 1/8	118 1/2
do. Union	155 3/4	155
Engelhardt		69
Leipz. Riebeck	40	36
Löwenbrauerei		72 1/2
Reichelbräu		123 1/2
Schulth.Patzenh.	52	50 3/4

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	121	117 1/4
A. E. G.	22 7/8	21 1/4
Alg. Kunstzijde	35 3/4	34 3/4
Ammend. Pap.	44 1/2	44 1/4
Anhalt. Kohlen		
Aschaff. Zellst.	15 7/8	15 3/4
Augsb. Nürnb.		
Bachm. & Lade.		41
Basalt AG.	10 1/2	10 1/2
Bayer. Spiegel	20	20 1/2
Bemberg	33	32
Berger J., Tiefb.	117 1/4	115
Bergmann	15 1/2	15 1/2
Berl. Gub. Hutf.		114
do. Holzkont.		10
do. Karlsruh.Ind.	25 7/8	22 7/8
do. Masch.	12 1/4	11 3/4
do. Neurod. K.	28 1/2	28 1/8
Berth. Messg.	9 5/8	9 1/8
Beton u. Mon.	27 1/2	23
Bösp. Walzw.		15 1/4
Braunk. u. Brik.	131	130 1/2
Braunschw.Kohl		130 1/2
Breitenb. P. Z.		20 1/2
Brem. Allg. G.	58	59 3/4
Brown, Boverie	16 1/4	16
Buderus Eisen	25 5/8	24 5/8
Charl. Wasser.	58	56 1/2
Chem. v. Heyden	32 1/2	29
I.G.Chemie vollg	124	122 1/2
Compania Hisp.	183	176
Conti Gummi	81 7/8	80 1/2
Conti Linoleum		25 1/2
Conti Gas Dessau	85 1/4	84 1/4
Daimler	11 1/2	12
Dt. Atlant. Teleg.	77	76 1/2
do. Erdöl	67	65
do. Jutespinn.		39
do. Kabelw.	17 1/2	18
do. Linoleum	29	30
do. Steinzg.		51
do. Telephon	23 1/2	22
do. Ton u. St.	23	22 5/8
do. Eisenhandel	12 1/4	12 1/2
Doornkaat	31 3/4	28 3/8
Dresd. Gard.	18 1/2	18
Dynam. Nobel	42 1/4	41
Eintr. Braunk.	130 1/4	127
Elektra		92 1/4
Elektr.Lieferung	62	59 1/2
do. Wk.-Lieg.	75	78
do. do. Schles.	49 3/4	47 1/8
do. Licht u. Kraft	71	68 1/8
Erdmsd. Sp.		14
Eschweiler Berg.		173
Fahlbg. List. C.	6 3/4	7
I. G. Farben	91 1/8	89 5/8
Feldmühle Pap.	46	44
Felten & Guill.	39	37 1/2
Ford Motor		39
Fraust. Zucker	50	49 1/2
Frister R.		
Froeb. Zucker		52
Gelsenkirchen	32 1/8	32 1/4
Germania Ptl.	23	21 3/4
Gesfürel	58 1/4	56 3/8
Goldschm. Th.	16 7/8	16 7/8
Gruschwitz T.	39 1/4	40 1/4
Gritzner Masch.	17 1/4	15 5/8
Hackethal Dr.	27	28 1/2
Hageda	45	
Halle Maschinen		
Hamb. El. W.	82 1/2	79 7/8
Hammersen		45 1/2
Harb. E. u. Br.		20
Harp. Bergb.	52	50 1/2
Hemmor Ptl.		50 1/2
Hirsch Kupfer		5 1/2
Hoesch Eisen	28	26 3/4
Höffm. Stärke		56 1/2
Hohenlohe	12 1/8	12
Holzmann Ph.	29	28 1/4
Hotelbetr.-G.	37 1/2	36 1/4
Huta, Breslau		21
Hutschenr. C. M.		11 1/4
Ilse Bergbau	128	127 3/8
do.Genußschein.	94 3/4	92 1/4
Jungh. Gebr.	11	10
Kahla Porz.	8	6 1/2
Kali Aschersl.	93	90
Karstadt		5
Klöckner		22 1/4
Köln Gas u. El.		43 1/2
Kronprinz Metall		9 1/8
Kunz. Treibriem.		15
Lahmeyer & Co	76 1/4	75 1/4
Laurahütte	10	8 3/4
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube		16 1/2
Lindes Eism.	69	67
Lindström		
Lingel Schuhf.	20	20
Lingner Werke		40
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	40 7/8	38 7/8
Mansfeld. Bergb.		13
Maximilianhütte		94
Meißner Ofen		
Merkurwolle		67 1/2
Metallbank	25 1/4	24
Meyer H. & Co.		47
Meyer Kauffm.	8 3/4	8 7/8
Miag	20	19 1/4
Mimosa	156 1/4	157 1/2
Mitteldt. Stahlw.		49
Mix & Genest		
Montecatini		20
Mühlh. Bergw.	49	54
Neckarwerke	60	60
Niederlausitz.K.	128 3/4	125
Oberschl.Eisb.B.	5	5
Oberschl.Koksw	31	28 3/4
do. Genußsch.	28 1/2	28
Orenst. & Kopp.	22 3/4	22 1/4
Phönix Bergb.	16	16 1/2
do. Braunkohle		48 1/2
Polyphon	33 1/2	32 1/4
Preußengrube		
Rhein. Braunk.	175	169 1/4
do. Elektrizität	66	65 1/2
do. Stahlwerk	48 1/4	44 1/4
do. Westf. Elek	52 3/8	52 1/2
do. Sprengstoff		56 1/2
Riebeck Mont.	59 1/2	57 1/2
J. D. Riedel	23	24
Roddergrube	420	430
Rosenthal Ph.	30	
Rositzer Zucker	21 3/4	
Rückforth Nachf	26 1/2	27
Ruscheweyh		7
Rütgerswerke	33 5/8	33
Sachsenwerk	36	36 1/8
Sächs.-Thür. Z.		21
Salzdetf. Kali	164	160 1/2
Sarotti	55	50
Saxonia Portl. C.		35
Schering		185
Schles. Bergb. Z.		14 1/2
Schles. Bergwk. Beuthen	42 1/2	42 1/2
do. Cellulose		
do. Gas La. B	76	74 1/4
do. Portland-Z.	28 1/2	27 3/4
Schubert & Salz.	123 7/8	121 5/8
Schuckert & Co.	61 1/4	59 1/8
Siemens Halske	120 3/4	119
Siemens Glas	31 7/8	32
Stock R. & Co.	30	30
Stöhr & Co. Kg.	31 1/4	30 3/4
Stolberg. Zink.		19 3/4
Stollwerck Gebr.	21	10 1/2
Südd. Zucker		170
Svenska	6 1/2	
Tack & Cie.		
Thöris V. Oelf.	53	54
Thür. Elek u.Gas.		78 1/2
Thür.Gas Leipzig	81	80
Tietz Leonh.	57 3/4	55
Trachenb. Zuck.	28	28
Transradio	127 3/4	127 1/2
Tuchf. Aachen		54
Union F. chem.		40
Varz. Papierf.		15 1/2
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	83	83 3/4
Ver. Berl. Mört.	15	14
do. Dtsch.Nickw.	64 1/2	61
do. Glanzstoff		44 1/2
do. Stahlwerke	14 1/4	13 3/4
do. Schimisch.Z.		38
do. Smyrna T.		19
Victoriawerke	21	21
Vogel Tel. Dr.	13	12 1/2
do. Tüllfabr.		49
Wanderer W.	25 1/2	21 1/8
Wayss&Freytag		2 3/8
Wenderoth		21
Westereg. Alk.	101 1/2	99 1/2
Westfäl. Draht		64 1/2
Wicking Portl.Z.		5
Wunderlich & C.		22
Zeitz Masch.	29 3/4	30
Zeiß-Ikon		53 3/4
Zellstoff-Ver.		2 5/8
do. Waldhof	25	24 3/4
Neu-Guinea		81
Otavi	10 1/4	10 3/8
Schantung	35	34

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		41 1/2
Kabelw. Rheydt	88	88
Linke Hofmann	8 1/2	8
Oehringen Bgb.		
Scheidemandel	5 3/4	5 3/4
*		
Nationalfilm		
Ufa		
*		
Adler Kali		
Burbach Kali	22 1/2	23—21
Wintershall	73	74 1/2
Diamond ord.		1 1/4
Kaoko		15—17
Salitrera		
*		
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	41 1/2	39 3/4
do.m.Auslossch.	4,20	4
do. Schutzgeb.A.	2 1/2	2,30
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	81 3/4	80
5 1/2% Dt. R.-Anl. (Young-Anleihe)	61 1/4	60 7/8
6% Dt. Reichsanl.	52 1/2	52 1/4
7% Dt.Reichsanl. 1929	59 1/8	59
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	37 3/4	34 3/4
do.m. Ausl. Sch. I	49 1/2	49
8% Hess. St.A. 29	45	45
8% Lüb. St. A. 28	42 1/4	42 1/2
8% Land C.G.Pfd.	64 1/2	64
4 1/2% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	66 1/2	65
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.		62 7/8
8% Pr. Bodkr. 17	66 1/2	63,16
8% Pr. Ctrlbdkr.27	65 1/2	63 1/2
6% Pr.Cent.-Bod. Cr.Gold.Kom. 26	49 3/4	49 1/4
7% Dt. Ctr. Bod. II	63 1/2	63
7 1/2% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	63 1/2	63
7 1/2% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	48 1/2	48
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	64	63 1/4
do. 23	64	63 1/4
do. 3	64	62 5/8
do. 5	64	62 5/8
do. Kom. Obl. XX	49 1/2	48 3/4
8% Pr. Ldpf. 17/18	64	63 1/2
do. 13/15	75 1/2	75 3/4
do. 4	64 1/2	64 1/2
7% do. R.10		

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	90 1/8—91 5/8
do. fällig 1935	76 3/8—78 1/8
do. fällig 1936	69 5/8 G
do. fällig 1937	65 5/8—67 3/8
do. fällig 1938	60 5/8—61 7/8
do. fällig 1939	59 3/8—61 3/8
do. fällig 1940	56 5/8 G
do. fällig 1941	57 3/8 G
do. fällig 1942	55 3/8—56 7/8
do. fällig 1943	52 7/8—54 7/8
do. fällig 1944	52 1/2 G
do. fällig 1945	52 1/8—53 3/8
do. fällig 1946	52 1/8—53 3/8
do. fällig 1947	52 1/8—53 3/8
do. fällig 1948	52 1/8—53 3/8

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		
8% Hoesch Stahl	60 1/2	58 1/4
8% Klöckner Obl.	49 1/2	49
6% Krupp Obl.	59 1/2	59
Oberbedarf		67 1/2
Obersch.Eis.Ind.		
7% Ver. Stahlw.	40 3/4	40,10

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex.1899 abg.		4 7/8
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	11 1/2	9 7/8
4% do. Goldrent.	8 3/4	8,20
4% Türk. Admin.		2.45
do. Bagdad	3 1/4	2 3/8
do. von 1905		2 3/4
do. Zoll. 1911	3 1/4	2 7/8
Türk. 400 Fr. Los	5,40	4.80
4% Ungar. Gold	5,44	5 1/4
do. Kronenr.	0,20	0,20
Ung. Staatsr. 13	5,4	4,90
4 1/2% do. 14	6 1/2	6,45
4 1/2% Budap. St14	24,90	24,9
Lissaboner Stadt	16 1/4	16 1/2

Banknotenkurse

Berlin, 4. Juli

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,83	0,85
Brasilianische	0,275	0,295
Canadische	3,65	3,67
Englische, große	14,95	15,01
do. 1 Pfd.u.dar.	14,95	15,01
Türkische	1,99	2,01
Belgische	58,40	58,64
Bulgarische	—	—
Dänische	81,44	81,76
Danziger	82,06	82,38
Estnische	108,83	109,27
Finnische	6,28	6,32
Französische	16,51	16,57
Holländische	169,96	170,64
Italien. große		
do. 100 Lire	21,54	21,62
und darunter	—	—
Jugoslawische	6,58	6,62
Lettländische	—	—
Litauische	41,72	41,88
Norwegische	73,75	74,05
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,49	2,51
Rumänische unter 500 Lei	2,46	2.48
Schwedische	76,65	76,95
Schweizer gr.	81,98	82,30
do. 100 Francs u. darunter	81,98	82,30
Spanische	34,53	34,67
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,41	12,47
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,47	12,53
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	46,90	47,30

SPORT-BEILAGE

Schlesische Kulturwoche im Zeichen des Sports

Der Abschluß der 8. Schlesischen Kulturwoche stand im Zeichen des Sports. Die Veranstaltung fand auf dem ATV.-Platz (Schützenhaus) statt, der zwar für Leichtathletik sehr gut geeignet, für Fußballkämpfe aber infolge seines etwas hoch bewachsenen Grasplatzes wenig vorteilhaft ist.

Sämtliche Laufkonkurenzen waren sozusagen eine Breslauer Angelegenheit. Der SC. Schlesien Breslau besetzte im 1500-Meter-Lauf und in der Schwedenstaffel mit seinen beiden Mannschaften sogar den 1. und 2. Platz. Der ATV. Ratibor konnte seine Absicht, den für die Schwedenstaffel von ihm aufgestellten und bisher immer gehaltenen oberschlesischen Rekord zu verbessern, leider nicht verwirklichen. Der Deutschen Turnerschaft in Polen gelang es, mit erheblichem Vorsprung durch Frl. Ilona Vogt beim Kugelstoßen und Diskuswerfen für Frauen den ersten Platz zu besetzen. Die Pädagogische Akademie Beuthen hielt sich mit drei zweiten Preisen unerwartet gut. Die Polizeisportvereine aus Beuthen und Gleiwitz zeichneten sich ebenfalls in die Siegerliste ein. Der ATV. Ratibor fiel etwas ab, nur im Stabhochsprung für Männer schaltete er die Konkurrenz aus und besetzte mit Ludwig, Weiß und Golombek die ersten drei Plätze. Der kleine, äußerst geschickte und gelenkige ATV.er Golombek sicherte sich außerdem den ersten Preis im Hochsprung.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Geisler SC. Schlesien Breslau 11,3 Sek., 2. Kotz Polizei Beuthen 11,4 Sek., 3. Meißner ATV. Ratibor 11,6 Sek.; **200 Meter:** 1. Tschim SC. Schlesien Breslau 23,6 Sek., 2. Kotz PSV. Beuthen 24 Sek., 3. Galetzke SC. Schlesien Breslau 24,4 Sek.; **400 Meter:** 1. Tschim SC. Schlesien Breslau 53,7 Sek., 2. Pietrek PSV. Gleiwitz 57,4 Sek., 3. Konsek SV. Plania 58,4 Sek.; **1500 Meter:** 1. Garnier SC. Schlesien Breslau 4:26,5, 2. Beer SC. Schlesien Breslau 4:33,3, 3. Namyslo Deutsche Turnerschaft Polen 4:40,2; **3000 Meter:** 1. Beer SC. Schlesien Breslau 9:34,0, 2. Rott SV. Plania Ratibor 10:00,1, 3. Tietz PSV. Gleiwitz 10:06,0; **Schwedenstaffel:** 1. SC. Schlesien Breslau I 2:13,0, 2. SC. Schlesien Breslau II 2:14,0, 3. ATV. Ratibor 2:14,2; **Hochsprung:** 1. Golombek ATV. Ratibor 1,64 Meter, 2. Schmidt Akad. Beuten 1,61 Meter, 3. Hentschel SC. Schlesien Breslau 1,59 Meter; **Weitsprung:** 1. Geisler SC. Schlesien Breslau 6,42 Meter, 2. Harwarat Akad. Beuthen 6,08 Meter, 3. Simelka ATV. Ratibor 5,94 Meter; **Stabhochsprung:** 1. Ludwig ATV. Ratibor 3 Meter, 2. Weiß ATV. Ratibor 3 Meter, 3. Golombek ATV. Ratibor 2,80 Meter; **Kugelstoßen:** 1. Kaluza PSV. Beuthen 12,06 Meter, 2. Morczinek PSV. Gleiwitz 11,30 Meter, 3. Offczorz PSV. Gleiwitz 11,23 Meter; **Diskuswerfen:** 1. Kaluza PSV. Beuthen ?7,28 Meter, 2. Habisch PSV. Ratibor 36,19 Meter, 3. Morzinek PSV. Gleiwitz 33 Meter; **Speerwerfen:** 1. Geisler SC. Schlesien Breslau 50,86 Meter, 2. Rzodoczko Akad. Beuthen 42,86 Meter, 3. Harwarat Akad. Beuthen 41,55 Meter.

Frauen: 100 Meter: 1. Hildebrand SV. Preußen 06 Ratibor 13,8 Sek., 2. Zmudzinski SC. Schlesien Breslau 14 Sek., 3. Lowak PSV. Gleiwitz 15 Sek.; **4mal 100 Meter:** 1. Polizei-SV. Gleiwitz 60 Sek., 2. Jüd. Turn- und SV. Hindenburg 61,5 Sek.; **Weitsprung:** 1. Hildebrand Preußen 06 Ratibor 4,56 Meter, 2. Lowak PS. Gleiwitz (durch Stechen) 4,44 Meter, 3. Berka PS. Gleiwitz 4,44 Meter; **Hochsprung:** 1. Zmudzinski SC. Schlesien Breslau 1,46 Meter, 2. Berka PSV. Gleiwitz 1,34 Meter, 3. Anders ATV. Ratibor 1,29 Meter; **Kugelstoßen:** 1. Ilona Vogt Dt. Turner Polen 9,35 Meter, 2. Hippe PSV. Gleiwitz 8,66 Meter, 3. Banas ATV. Ratibor 8,36 Meter; **Diskuswerfen:** 1. Il. Vogt Dt. Turner Polen 28,50 Meter, 2. Welz Elli ATV. Ratibor 25,30 Meter, 3. Scherpe PSV. Gleiwitz 23,24 Meter; **Speerwerfen:** 1. Zmudzinski SC. Schlesien Breslau 24,46 Meter, 2. Welz ATV. Ratibor 22,90 Meter, 3. Hippe PSV. Gleiwitz 21,42 Meter.

Der Fußballkampf, der etwas hart durchgeführt wurde, endete bei technisch und taktisch besseren Leistungen der Troppauer mit 2:1 für die Gäste. Bei den Ratiborern war die Mannschaft nicht sehr glücklich zusammengestellt. Der Mittelstürmer Hawlitzki von den Sportfreunden versagte ziemlich. Die Troppauer kamen schon in den ersten zehn Minuten durch unsichere Abwehr zu zwei Erfolgen, denen die Einheimischen bis zur Halbzeit keinen Treffer entgegensetzen konnten. Nach dem Seitenwechsel merkt man etwas mehr Zug unter den Ratiborern, die einzelnen Mannschaftsteile verstehen sich jetzt besser, nach etwa 25 Minuten Spiel sendet der Halblinke Baron von Preußen 06 auf eine fabelhafte Vorlage des flinken 03er Mateja unhaltbar ein. Die Gäste drängen immer wieder vorn, zeigen dabei ein gut durchdachtes Aufbauspiel und eine glänzende Kombination der Innenstürmer. Aber die Verteidigung der Ratiborer ist jetzt auf der Hut, Geppert von Ostrog 19 zeichnet sich durch gute Zerstörung und sichere Abwehr aus. Ein besonderes Lob verdient für seine Emsigkeit der Mittelläufer Adam von Preußen 06. Während der Halbzeit wurde noch eine 4mal 100-Meter-Staffel für Männer gelaufen, bei der der SC. Schlesien Breslau mit den Zeiten 47,5 und 47,9 den 1. und 2. Platz besetzte, es folgten Akad. Beuthen 48,2 und Polizei Ratibor mit 48,8.

Deutsche Frauen-Meisterschaften

Ueberraschungen auf der ganzen Linie

Mit besonderer Spannung sah man dem Ausgang des **Fünfkampfes** entgegen, den die Titelverteidigerin Ellen Braumüller (Olymp. SC. Berlin) nur mit etwas Glück wieder gewann. Sie blieb mit 344 Punkten allerdings erheblich hinter ihrer Vorjahrsleistung (395 Punkte) zurück. Ständig stark bedrängt wurde sie von der Turnerin Mauermayer (Tv. Nymphenburg), die nur durch völliges Versagen im Speerwerfen um den Sieg kam. Ellen Braumüller zeigte folgende Einzelleistungen: 100 Meter: 13,6; Weitsprung: 4,74 Meter; Hochsprung 1,36 Meter; Kugel: 11,34 Meter; Speer 38,93 Meter. Frl. Mauermayer war über 100 Meter mit 13,4 Sek., im Weitsprung mit 5,10 Meter, im Hochsprung mit 1,41 Meter und im Kugelstoßen mit 12,28 Meter besser. Sie warf den Speer jedoch nur 28,66 Meter und fiel dadurch gleich auf den vierten Platz zurück. Zweite wurde Frl. Gelius (Jahn München), Dritte Frl. Fleischer (Eintracht Frankfurt). Das **Schlagball-Weitwerfen** brachte den Sieg der Turnerin Richters (Tv. Wischhafen) mit der nicht überragenden Leistung von 71 Meter. Die Titelverteidigerin Uebler kam nicht zur Geltung. Im **Weitsprung** eroberte sich Frl. Grieme (Bremen) mit einer Leistung von 5,59 Meter den Titel. Die vielseitige Norddeutsche sprang nachmittags regelmäßig über 5,50 Meter. Die Entscheidung im **200-Meter-Lauf** gestaltete sich zu einem Duell zwischen Frl. Krauß (Dresdner Sportclub) und Frl. Dollinger (Nürnberg). Die Dresdnerin hatte zum Schluß die größeren Reserven und gewann sicher in 25,8 Sek. Durchweg führend holte sich Frau Thymm (ATV. Leipzig 1845) das **80-Meter-Hürdenlaufen.** Ihr Stil war vorbildlich, keine Hürde wurde berührt. Hinter der in 12,5 siegenden Leipzigerin besetzten Haux (Frankfurt), die Titelverteidigerin Pirch (Berlin) und die etwas enttäuschende Frau Engelhard (Berlin) die nächsten Plätze.

Die größte Ueberraschung gab es im Speerwerfen bezw. Kugelstoßen,

da sich die Weltrekord-Inhaberinnen Ellen Braumüller und Grete Heublein nicht durchzusetzen vermochten. Im **Speerwurf** siegte Frl. Fleischer (Eintracht Frankfurt) mit 44,07 Meter, Ellen Braumüller wurde mit 39,73 Meter nur Vierte. Das **Kugelstoßen** gewann die Turnerin Schröder (TV. Mündenheim) mit 12,73 Meter vor Frl. Heublein mit 12,63 Meter. Im **800-Meter-Lauf** setzte sich Frl. Kümmel (Germania Magdeburg) mit 2:21,1 knapp gegen Frl. Dörfelt (Karlshorster TV.) durch. Ganz knapp war auch das Ende in der **4×100-Meter-Staffel.** Durch bravouröses Laufen von Frl. Krauß gewann der Dresdner SC. um Brustbreite gegen die Mannschaft von Brandenburg Berlin. Zusammendfassend kann gesagt werden, daß nur Frl. Braumüller ihren Titel im Fünfkampf erfolgreich verteidigte, alle anderen Meistertitel wechselten. Sieben Einzelmeisterschaften und die Staffel fielen an Vertreter der DSB., vier Meistertitel fielen an Turnerinnen.

Auf dem Platz des SC. Charlottenburg in Berlin wurden die in diesem Jahre besonders wichtigen Leichtathletik-Meisterschaften der Frauen ausgetragen. Gleich die erste Entscheidung endete mit einer Ueberraschung, denn weder die deutsche Rekordhalterin Helma Notte noch die Titelverteidigerin Grieme konnten den Sieg im Hochsprung an sich bringen. Im Stichkampf unterlag Fräulein Notte (TV. Düsseldorf-Grafenberg) gegen ihre Kreiswalkin Niederhoff (Wülfeter T. und SB.). Beide hatten vorher 1,53 Meter übersprungen. Zum 100-Meter-Lauf traten 21 Bewerberinnen an. In den Zwischenläufen lief Fräulein Dollinger (1. FC. Nürnberg) mit 12,2 Sekunden die beste Zeit. Die Nürnbergerin ließ sich dann auch den Sieg im Endlauf nicht entgehen. Sie siegte in 12,4 Sekunden vor der zum Schluß stark aufkommenden Frl. Krauß (Dresdner SC.), Fräulein Gericke (Charlottenburg) und der Titelverteidigerin Thymm (Leipzig). Ueberraschend knapp konnte die deutsche Rekordhalterin im Diskuswerfen, Grete Heublein (Wuppertal), nur den Sieg in dieser Konkurrenz an sich bringen. Sie warf die Scheibe 38,71 Meter, ihre stärkste Bedrängerin, Mauermayer (Nymphenburg), kam auf 38,46 Meter.

Deutscher Sieg in Paris

Richter, Köln, gewinnt den Grand Prix der Amateure

Einen stolzen Triumph feierte der Kölner Herrenfahrer Richter am Schlußtage des Pariser Grand-Prix-Meetings auf der Radrennbahn in Vincennes. Es gelang Richter, die heiß begehrte Trophäe, die vor zwei Jahren auch sein Landsmann Mathias Engel zweimal gewonnen hat, durch einen sicheren Sieg über die beiden Franzosen Rampelberg und Chennevier an sich zu bringen. Vorher hatte der Kölner im Zwischenlauf den Belgier Godefroid und den Polen Weiß hinter sich gelassen, während der Breslauer Frach in seinem Zwischenlauf nur Dritter hinter Chennevier und dem Dänen Meyer-Andersen wurde. Den Grand Prix der Berufsflieger holte sich, wie schon in den beiden letzten Jahren wiederum Lucien Michard.

Polizei Beuthen — ATV. Kattowitz 7:3

Es gab in beiden Halbzeiten einen sehr flotten Kampf. In der 1. Spielhälfte waren die Polizeistürmer gut im Schuß. In der 2. Spielhälfte kamen die Gäste auf. Beide Torleute leisteten prachtvolle Abwehrarbeit.

Kostka startet für Polen

Der Berufsboxkampfabend brachte einige Enttäuschungen. Czichos, Breslau, konnte nicht erscheinen, da er kein Visum für Polen hatte, und Wojcik trat infolge Krankheit nicht an. Für den Breslauer sprang der Gleiwitzer Kostka ein, der, um aber kämpfen zu können (deutschen Boxern ist ein Start in Polen verboten worden), **dem Polnischen Berufsboxverband beigetreten** ist, und für Wojcik ging Wochnik II durch die Seile. Die Kämpfe selbst wurden ziemlich hart und flott durchgeführt. Gonca schlug Jokiel, Königshütte, bereits in der ersten Runde k. o. Klarowitz, Königshütte, mußte sich sehr anstrengen, um Konieczny, Posen, nach Punkten zu schlagen. In Wochnik II hatte Bara, Myslowitz, einen 10 Pfund schwereren Gegner. Seine große Ringerfahrung verhalf ihm jedoch zum Siege, denn er brachte Wochnik in der 6. Runde für die Zeit zu Boden. Kostka, Gleiwitz, jetzt Kattowitz, war dem Polen Niesobsky technisch überlegen, doch fehlte seinen Schlägen der richtige Dampf, sodaß sein Gegner über die Runden kam, obwohl er in Polen nur mittlere Klasse ist. Drekopf, Berlin, stand gegen den Polnischen Meister Gaworek im Ring. Obwohl er nach Punkten im Nachteil war, machte der Berliner eine gute Figur, mußte aber in der 7. Runde infolge Handverletzung aufgeben,

Deutschlands Olympia-Leichtathleten

Im Anschluß an die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften fand zwischen den Vertretern der SBD., der DT. und des Reichsausschusses eine Sitzung statt, auf der die deutsche **Leichtathletikmannschaft** für die Olympischen Spiele in Los Angeles aufgestellt wurde. Folgende Mannschaft wurde mit der deutschen Vertretung beauftragt: **100 Meter:** Jonath, Bochum; Geerling, Frankfurt; Körnig, Berlin. **200 Meter:** Jonath, Borchmeyer, Bochum; Hendrix, Aachen. **400 Meter:** Metzner, Frankfurt; Büchner, Leipzig; Nehb, Rastatt. **800 Meter:** Dr. Peltzer, Stettin. **5000 und 10 000 Meter:** Syring, Wittenberg. **4mal-100-Meter:** Jonath, Borchmeyer, Geerling, Körnig, Hendrix (Ersatz). **4mal-400-Meter:** Metzner, Büchner, Nehb, Dr. Peltzer; Ersatz: Borchmeyer. **Marathonlauf:** Paul de Bruyn. **50-Kilometer-Gehen:** Hähnel, Erfurt, Sievert, Berlin. **Speerwerfen:** Weimann, Leipzig. **Diskuswerfen:** Hirschfeld, Wünsdorf; Sievert, Eimsbüttel. **Kugelstoßen:** Hirschfeld, Sievert. **Zehnkampf:** Sievert.

Frauen: 100 Meter: Dollinger, Nürnberg. Hochsprung: Helga Notte, Düsseldorf. Diskuswerfen: Grete Heublein, Barmen; Tilly Fleischer, Frankfurt; Ellen Braumüller, Berlin. Speerwerfen: Tilly Fleischer, Ellen Braumüller.

Leichtathletiksportfest in Kreuzburg

Die Leichtathletikwettkämpfe des SV. Kreuzburg 1911 sahen etwa 130 Wettkämpfer verschiedener Altersklassen am Start. Ueberragende Leistungen wurden nicht erzielt. Lediglich der 100-Meter-Lauf von E. Lechner, Kreuzburg mit 11,1 Sekunden war beachtenswert. Eine große Ueberraschung gab es im 5000-Meter-Lauf, da Andersch, RSV. Breslau, von Cohn, VfB. Breslau, einwandfrei geschlagen wurde. 100 Meter Männer: 1. E. Lechner, Kreuzburg, 11,1 Sek.; 2. Krause, VfB. Breslau, 11. — 200 Meter: 1. Krause, VfB. Breslau, 23,8 Sek.; 2. E. Lechner, Kreuzburg, 24,6 Sek. — Weitsprung: 1. Bartnek, VfR. Breslau, 6,20 Meter; 2. E. Lechner, 6,12 Meter. — 5000 Meter: 1. John, VfB. Breslau; 2. Andersch, RSV. Breslau; 3. Chluba, Constadt. — Kugel: 1. Bartnek, VfB. Breslau, 10,2 Meter. — 4×100 Meter: 1. VfB. Breslau 46,7 Sek.; 2. Kreuzburg 1911 48,3 Sek. — 800 Meter, Klasse I: Günther, PSV. Oppeln, 2,11 Min. — 800 Meter, Klasse II: 1. Koch, Kreuzburg 1911 2,18,6 Min. — 3×1000 Meter: 1. VfB. Breslau; 2. Preußen Konstadt.

Deutschlands Olympia-Schwimmer

Nachdem Deutschlands Vertreter im Olympischen Wasserballspiel in Erich und Joachim Rademacher, Schulze (Magdeburg), Schwartz (Köln), Gunst (Hannover), Benecke, Cordes, Schumburg (Magdeburg), Pohl (Weißensee) und Eckstein (Leipzig) bereits seit längerer Zeit feststehen, hat der Deutsche Schwimmverband auf Grund der Dresdener Meisterschaftsergebnisse nun auch die Auswahl für einige olympische Einzelprüfungen getroffen. Ernst Küppers (Bremen) wird im Rückenschwimmen starten, Leo Esser (Wünsdorf und Olga Jordan (Nürnberg) werden für das Kunstspringen gemeldet. Deutschlands Teilnehmer im Brustschwimmen ist der neue Meister Erwin Sietas (Hamburg).

Südostdeutsche Schwerathletikmeisterschaften

Der Südostdeutsche Schwerathletik-Verband brachte am Sonntag in Ziegenhals seine diesjährigen Meisterschaften im Ringen und Gewichtheben zur Durchführung. Das Gewichtheben, das im olympischen Dreikampf ausgetragen wurde, brachte jedem der drei beteiligten Bezirke: Ober-, Mittel- und Niederschlesien je zwei Titel. Im Ringen schnitt in den sieben Gewichtsklassen Breslau mit fünf Siegern bei weitem am besten ab. Die neuen Südostdeutschen Meister sind folgende:

A. Gewichtheben: Bantamgewicht: Lukaczik (Germania Hindenburg) 470 Pfund. — Federgewicht: Scholz (Cyklop Breslau) 460 Pfund. — Leichtgewicht: Beer (Cyklop Breslau) 525 Pfund. Mittelgewicht: Lehmann (Welzow) 610 Pfund. — Halbschwergewicht: Duschka (Welzow) 605 Pfund. — Schwergewicht: Malek (Beuthen 09) 585 Pfund.

B. Ringen: Bantamgewicht: Hellmann (BKC. 1931). — Federgewicht: Moblich (Beuthen). — Leichtgewicht: Rombach (II. BAV.). — Weltergewicht: Rabsch (BKC. 1931). — Mittelgewicht: Wende)II. BAV.). — Halbschwergewicht: Kabisch (Heros Gleiwitz). — Schwergewicht: Mosig (II. Breslauer Athletik-Verein von 1895).

Auswahlmannschaft DSB. Gleiwitz gegen OSSB. Gleiwitz 5:4

Am Peter-Paul-Tage trafen sich im Rückspiel die Auswahlmannschaften der Gleiwitzer DSB.-Vereine und des OSSB. Zunächst traten die B-Mannschaften beider Verbände an. Es war ein äußerst spannender Kampf, in dem abwechselnd beide Mannschaften die Führung übernahmen. 5 Minuten vor Schluß gelang es der Mannschaft des OSSB, den letzten Treffer und somit den Sieg an sich zu bringen. Spielstand 5:4. Im Anschluß daran trafen sich die Ligamannschaften beider Verbände. In der ersten Halbzeit war die Mannschaft des Spielverbandes der DSB. glatt überlegen. Mit nicht weniger als 5:1-Toren führten sie in der Halbzeit. Nach dieser ließ aber die Mannschaft des Spielverbandes stark nach und langsam gewann die DSB.-Mannschaft die Oberhand. Durch gutes Stürmerspiel konnten sie 3 Tore aufholen, aber zu einem Gleichstand langte es nicht mehr. Auch hier endete der Kampf mit 5:4 für die Mannschaft des OSSB. Im Anschluß daran stieg ein Faustballspiel zwischen Polizei Gleiwitz und Wartburg Alte Herren, das die Polizisten mit 38:36 gewannen.

Weitere Ergebnisse vom Schlesierturnen

10-Kampf: Jugendturnerinnen: 6. Kosyra Frisch-Frei Beuthen 160 P., 7. Hergesell Frohsinn Gleiwitz 159 Punkte, 12. Kosubek Frohsinn Gleiwitz 154 Punkte, 14. David TV. Vorwärts Zaborze 151 Punkte, 19. Poppel Eintracht Ratibor 145 Punkte, 20. Meißner MTV. Leobschütz 144 Punkte, 20. Gorczytza TV. Deichsel Hindenburg 144 Punkte, 21. Tartorglia Frisch-Frei Beuthen 143 Punkte, 23. Konrad MTV. Oppeln 141 Punkte, 23. Rehlinger TV. Vorwärts Zaborze 141 Punkte, 24. Krautwurst Eintracht Ratibor 140 Punkte, 25. Müller TV. Hoffnung Ratiborhammer 139 Punkte, 26. Biskup TV. Kreuzburg 138 Punkte, Szyzyrba Jugendhort Ratibor 138 Punkte.

Sechskampf: Jugendturnerinnen: 10. Klopsch MTV. Oppeln 93 Punkte, 12. Schmidt MTV. Leobschütz 89 Punkte, 13. Hoffmann MTV. Oppeln 87 Punkte, 14. Kotzschar TV. Schomberg 86 Punkte, 15. Margus MTV. Oppeln 85 Punkte, 15. Kruber MTV. Oppeln 85 Punkte, 16. Schwarz TV. Kreuzburg 84 Punkte, 16. Scholz MTV. Oppeln 84 Punkte, 22. Manja TV. Schomberg 78 Punkte.

Siebenkampf: Turnerinnen Unterstufe: 2. Golombeck ATV. Ratibor 123 Punkte, 3. Ludwig ATV. Gleiwitz 121 Punkte, 6. Gabel ATV. Gleiwitz 118 Punkte, 7. Marquart ATV. Beuthen 117 Punkte, 9. Felix MTV. Oppeln 114 Punkte, 10. Krebs MTV. Oppeln 113 Punkte, 12. Breuer ATV. Gleiwitz 110 Punkte, 13. Rogosch ATV. Hindenburg 109 Punkte, 14. Michalczyk MTV. Oppeln 108 Punkte, 15. Nerger MTV. Oppeln 107 Punkte, 18. Jendryssek ATV. Hindenburg 103 Punkte, 18. Elsner Jugendhort Ratibor 103 Punkte, 20. Horny ATV. Beuthen 101 Punkte, 20. Kugler MTV. Oppeln 101 Punkte, 20. Bulla MTV. Leobschütz 101 Punkte; 21. Tralls MTV Oppeln 100 Punkte, 21. Kloska MTV. Oppeln 100 Punkte, 23. Malucha TV. Carlsruhe OS. 97 Punkte, 25. Seja MTV. Kreuzburg 95 Punkte, 26. Kowaczek MTV. Oppeln 94 Punkte.

Siebenkampf: Turnerinnen Oberstufe: 4. Opielka MTV. Oppeln 120 Punkte, 6. Kresse MTV. Oppeln 116 Punkte, 12. Pieczonka MTV. Kreuzburg 108 Punkte, 15. Schendzielorz Frohsinn Gleiwitz 105 Punkte, 17. Biskupek Frohsinn Gleiwitz 103 Punkte, 19. Ludwig TV. Dt. Eiche Leobschütz 101 Punkte, 21. Wanielik TV. Kreuzburg 96 Punkte, 25. Lindowsky Frohsinn Gleiwitz 91 Punkte, 26. Fröhlich TV. Deichsel Hindenburg 90 Punkte.

Siebenkampf der Turnerinnen Oberstufe mit Schwimmen: 1. Kwaschny ATV. Hindenburg 117 Punkte.

Fünfkampf: Turnerinnen: 3. Michna ATV. Ratibor 83 Punkte, 7. Kupka ATV. Hindenburg 78 Punkte, 8. Heilborn Eiselen Beuthen 77 Punkte, 8. Larisch ATV. Gleiwitz 77 Punkte, 8. Duda ATV. Gleiwitz 77 Punkte, 10. Schlenzka ATV. Gleiwitz 75 Punkte, 10. Knebel TV. Borsigwerk 75 Punkte, 10. Klisch MTV. Kreuzburg 75 Punkte.

Dreikampf der Turnerinnen (Frei- und Handgeräteübungen): 1. Wanielik TV. Kreuzburg 56 Punkte, 2. Ludwig ATV. Gleiwitz 55 Punkte, 4. Felix MTV. Oppeln 53 Punkte, 5. Knebel TV. Borsigwerk 52 Punkte, 5. Nerger MTV. Oppeln 52 Punkte, 6. Breuer ATV. Gleiwitz 51 Punkte, 6. Pieczonka TV. Kreuzburg 51 Punkte, 6. Wanielik TV. Kreuzburg 51 Punkte, 7. Kowaczek MTV. Oppeln 50 Punkte, 11. Galetzka Vorw. Gleiwitz 46 Punkte, 12. Walitzek Vorw. Gleiwitz 45 Punkte.

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

„Die Reserven gehen zur Neige"

Ein Mahnruf der Reichskredit-Gesellschaft

Die Reichskredit-Gesellschaft legt auch in diesem Jahre einen Bericht über Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr vor, der sich wieder durch eine Fülle tiefschürfender Untersuchungen auszeichnet.

Am Anfang und am Ende des Berichtes steht ein Mahnruf. Der eine lautet „Deutschlands Reserven gehen jetzt zur Neige", der andere wendet sich an die Reparationsgläubiger mit den Worten:

„Entschlossene Konsolidierung der Schulden unter Bedingungen, die ihre Abtragung ermöglichen, bringt die Gläubiger früher und sicherer in den Besitz ihres Kapitals als irgendwelche Pfänder oder Repressalien. Entschlossene Aufgaben der Reparationen, die zum Signal einer neuen Periode der Zusammenarbeit wird, bringt den Völkern einen größeren Gewinn, als sie durch Festhalten an vermeintlichen, aber nicht mehr erfüllbaren Ansprüchen je erzielen können."

Der Ausblick ist nicht ohne Hoffnungsfreudigkeit: Auf einzelnen Gebieten sind über das saisonübliche Maß hinaus kleine Erholungen zu verzeichnen, auf anderen, stark an die Jahreszeit gebundenen Gebieten, wie insbesondere der Bautätigkeit und öffentlichen Arbeiten, ist aus Mangel an Mitteln die Beschäftigung noch weiter gesunken. Noch handelt es sich um nicht mehr als um Ansätze eines Stillstandes der bisher nach unten gerichteten Bewegung. Entweder wird ein Weg gefunden, der die Anpassung des deutschen Ausfuhrüberschusses an die für die Erfüllung der deutschen Auslandsverpflichtungen notwendige Größe gestattet, oder es muß ein Weg gesucht werden, der diese Verpflichtungen dem zu Zahlungen an das Ausland verfügbaren Ueberschuß anpaßt. Seitdem zutage getreten ist, **daß Erfüllung nur durch Lieferungen im Außenhandel möglich ist,** wehren sich alle Länder dagegen, die Gelder aufzubringen, mit denen Deutschland politisch bedingte Zahlungen an einzelne begünstigte Länder leisten soll. Nicht einmal die von den politischen Leistungen begünstigsten Länder, also in erster Linie die Vereinigten Staaten und Frankreich, sind bereit, ihre Tore dem Außenhandel des Schuldnerlandes frei zu öffnen. Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß die Politik der Abschnürungen aufgegeben wird, solange nicht die Reparationen selbst und die Drohung beseitigt sind, daß aus ihnen abermals solche wirtschaftlichen und politischen Spannungen erwachsen können, wie es in den letzten Jahren der Fall gewesen ist.

Die augenblickliche Lage Deutschlands wird folgendermaßen umrissen: Ein Jahr ist seit dem offenen Ausbruch des Krieges der Gläubiger und Schuldner vergangen, ohne daß es zu einem Friedensschluß und damit zu neuer Zusammenarbeit in der Weltwirtschaft gekommen wäre. Das Brachliegen von fast einem Drittel, in Deutschland von nahezu der Hälfte der industriellen Produktionseinrichtungen, das Feiern von vielen Millionen Händen in allen Ländern hat nicht nur zu einer weiteren beträchtlichen Herabsetzung der Lebenshaltung geführt, sondern ebensosehr zu einer starken Inanspruchnahme der Reserven, mit deren Unterstützung in den ersten Jahren des Konjunkturrückganges ein Teil der Lasten getragen, mit deren Hilfe das Gewicht der in den Zeiten des Aufschwunges übernommenen Lasten gemildert wurde und die für die Wiederingangsetzung des gegenwärtig stillgelegten Produktionsapparates von Wichtigkeit gewesen wären. Auf ihnen war ein großer Teil der in den vergangenen Jahren gemachten Berechnungen über die deutsche Fähigkeit, Leistungen zu vollbringen und Verpflichtungen zu erfüllen, aufgebaut. Diese Reserven gehen jetzt zur Neige. Um die Jahreswende betrug die deutsche industrielle Produktion etwa die Hälfte des Umfanges von 1928. Im Verlaufe des ersten Halbjahres 1932 ist der Abwärtsbewegung Einhalt getan worden.

Die Absatztragödie.

Der Verbrauch hat eine weitere Einschränkung erfahren. Neben der mengenmäßigen Verminderung ist ein Uebergang zu geringeren Qualitäten festzustellen. Auch die mengenmäßige Einschränkung wäre deutlicher in Erscheinung getreten, wenn nicht im abgelaufenen Halbjahr die seit der Panik der Gläubiger latent vorhandene, von Zeit zu Zeit aufflackernde Angst vor einer Währungsverschlechterung eine verstärkte Heranziehung der Sparreserven zum Zwecke der Anschaffung von Verbrauchsgütern im Gefolge gehabt hätte. Lediglich durch eine weitere **Anpassung der Preise an die veränderte Kaufkraft** wird es, falls keine entscheidende Besserung auf dem Kapitalmarkt eintreten sollte, möglich sein, dem Absatz einen breiteren Weg zu bahnen. Der Rückgang der Vorräte bei den Abnehmern hat sich auch im letzten Halbjahre noch etwas fortgesetzt.

Anpassung der Schuldverhältnisse.

Die langfristigen Gläubiger haben nicht nur die Gefahr der Preissteigerung zu tragen gehabt, sie sind auch von der Gefahr des besonderen Kapitalverlustes bedroht, die ihnen aus der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage ihrer Schuldner erwachsen kann und der sie sich wegen der Langfristigkeit der Darlehen nicht entziehen können. Aus diesem Grunde ist eine Anpassung der Schuldverhältnisse an die veränderte Lage erforderlich. Neben der Konsolidierung der kurzfristigen Schulden kann auch eine Anpassung der aus den langfristigen Verbindlichkeiten herrührenden Jahresverpflichtungen notwendig sein, ungeachtet der Schwierigkeiten, die einer Aenderung solcher Verträge durch die Vielzahl der beteiligten Gläubiger bereitet werden. Bei den Schulden, die durch Anleihen belegt sind, bietet der niedrige Kurs der Anleihe die Möglichkeit, die Tilgungslast ohne Hinausschiebung der planmäßigen Tilgung zu vermindern.

Die Lage der Banken.

Bis zu Beginn des zweiten Vierteljahres haben sich die Einlagen bei den Banken fortgesetzt vermindert. Seitdem ist ein geringer Zugang zu beobachten. Die fremden Gelder machen gegenwärtig nur etwa zwei Drittel im Durchschnitt des Jahres 1929 zur Verfügung stehenden Beträge aus. Die verschiedenartige Entwicklung der flüssigen Mittel der Banken und der Debitoren deutet darauf hin, daß **der Rückgang der Einlagen nicht die Folge, sondern die Ursache der Kreditverminderung gewesen ist.** Die Verminderung der Bankeinlagen in Deutschland ist der Abziehung sowohl ausländischer Kapitalien wie inländischer Einlagen zuzuschreiben. Trotz der Krediteinschränkungen, die ihre Folge waren, ist bisher keine Entwicklung zu beobachten, die darauf gerichtet ist, an Stelle der Bankkredite den unmittelbaren, durch Wechsel vermittelten, aber auch der Strenge des Wechselrechtes unterliegenden Kredit in Anspruch zu nehmen. Der Wechselumlauf hat im abgelaufenen Halbjahr eine weitere beträchtliche Verminderung erfahren. Trotz der Zinssenkung **sind die deutschen Sätze noch viermal so hoch wie die ausländischen.**

Berliner Börse

Freundlicher und lebhafter

Berlin, 4. Juli. Die ersten Notierungen konnten zwar die vorbörslichen hohen Taxen nicht immer erreichen, doch ergaben sich überwiegend Besserungen von ½ bis 1½, zum Teil 2 %. Anregend wirkte die feste Tendenz der heutigen Auslandsbörsen. Die Erhöhung des Kontingents für Kohlen in Frankreich und ein drohender Streik im belgischen Kohlengebiet wären besonders für den Montanmarkt anregend. Die Erleichterung am Geldmarkt und das anhaltende Interesse für festverzinsliche Werte infolge der durch die Kuponeinlösungen freigewordenen Gelder veranlaßten die Spekulation, Deckungen und auch Meinungskäufe vorzunehmen, zumal sich auch das Publikum verschiedentlich als Käufer zeigte. Rheinstahl lagen mit einer Besserung von 3½ % besonders fest, auch Rhein. Braunkohlen konnten sich um 3½ %, Charlotte um 4½%, HEW. um 4% und Salzdetfurth in denen die Käufe der letzten Zeit anzuhalten scheinen, um 5 % befestigen. Farben stellten sich, nachdem sie vorbörslich mit 91 gehandelt wurden, auf 90¼, also über 1 % fester als sonst, Interesse zeigte sich wieder für Bekula, die bei ziemlich lebhaftem Geschäft über 2 % anzogen. Nur Goldschmidt und Bemberg lagen um Bruchteile eines Prozentes niedriger.

Im Verlaufe blieb die Tendenz weiter freundlich, und das Geschäft wurde etwas lebhafter, da an einigen Märkten Auslandsinteresse sich zeigte. Vor allem lagen Rhein. Braunkohlen, Elektrowerte unter Führung von Chade, Tietz, Schubert und Salzer und Reichsbank sehr fest, die Besserungen von 1 bis 2½ % aufwiesen. Auch die übrigen Werte zogen um ½ bis 1½ % gegen Anfang an. Dt. Anleihen lagen ziemlich fest, auch Ausländer konnten überwiegend im Kurse anziehen. Reichsschuldbuchforderungen zogen bis zu 1½ %, Pfandbriefe um 1 bis vereinzelt 2 % an. Am Berliner Geldmarkt hat sich die Lage jetzt nach dem Ultimo entspannen können. Tagesgeld ging an der unteren Grenze auf 5¾% zurück, während Monatsgeld mit 6 bis 8 % nominell unverändert blieb. Der Kassamarkt lag bei mäßigem Geschäft allgemein fester. Die Besserungen betrugen bis zu 3 %. Kühl Transit wurden heute mit 30 % wieder notiert. An den variablen Märkten nahm die Aufwärtsbewegung unter dem Eindruck der sehr festen Veranlagung des Rentenmarktes auch im Verlauf ihren Fortgang. Es sollen heute auch erhebliche Beträge von Stillhaltegeldern an der Börse angelegt worden sein. Gegen Ende des Verkehrs wurden zwar einige Realisationen vorgenommen, sodaß sich die höchsten Tageskurse nicht behaupten konnten. Gelsenkirchen, RWE und Niederlausitzer Kohlen waren bis zu ½ %, Waldhof 1½ % und Bubiag 2¾ % gedrückt. Deutsche Anleihen schlossen fest.

Breslauer Börse

Fest

Breslau, 4. Juli. Die Tendenz war heute fest, besonders am Rentenmarkt trat eine weitere Erholung ein. Sehr fest lagen 8prozentige landschaftliche Goldpfandbriefe mit 66, 7prozentige 64, Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 66, Roggenpfandbriefe 6,45, Liquidations-Bodenpfandbriefe zogen auf 75¾ Prozent an. Sehr fest lagen Breslauer Schatzanweisungen mit 51, auch Breslauer Stadtanleihen höher. Am Aktienmarkt notierten Huta 21, von Banken waren Deutsche Bank 30, Dresdner 18¾, Darmstädter 18.

Metalle

Berlin, 4. Juli. Elektrolyt (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 48½.

Berlin, 4. Juli. Kupfer 37 B., 37 G., Blei 15½ B., 14¼ G., Zink 18¼ B., 17¾ G.

London, 4. Juli. Kupfer per Kasse 26⅜—½, 3 Monate 25⅝—¾, Settl. Preis 26⅜, Elektrolyt 30½—31½, best selected 28¼—29½, strong sheets 59, Elektrowirebars 31½. Zinn per Kasse 121½—121¾, 3 Monate 123¼—½, Settl. Preis 121½, Banka 131½, Straits 126½. Blei ausländ. prompt 10, entf. Sichten 10⅜, Settl. Preis 10. Zink gewöhnl. prompt 11 7/16, entf. Sichten 11 15/16, Settl. Preis 11⅜. Alumnium Inland 95. Antimon Regulus Erzeug.-Preis 42—½, chines. per 17, Quecksilber (£ per Flasche) 11¾—12¼, Platin (£ per 20 Ouncs) 9¾, Wolframerz c. i. f. (sh per Einheit) 11—½, Nickel Inländ. (£ per Tonne) 230—235, Nickel Ausland (£ per Tonne) 37—38, Weißbleich I. C. Cokes 20×14 f. o. b. Swansea (sh per box of 108 lbs) 14¾—15¼, Kupfersulphat f. o. b. (£ per Tonne) 16¼—¾, Cleveland Gußeisen Nr. 3 f. o. b. Middlesborough (so per Tonne) 58½, Silber 16⅝, Lieferung 16 11/16.

Deutschlands unfreiwillige „Trockenlegung"

Seit Ausbruch der Wirtschaftskrise (in der zweiten Hälfte des Jahres 1929) ist der Verbrauch an Alkohol in Deutschland fortgesetzt im Rückgang begriffen. Beim Bier beträgt er zur Zeit weniger als die Hälfte, beim Branntwein weniger als ein Fünftel des Absatzes von 1913. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Alkoholverbrauch je Kopf der alkoholverbrauchenden Bevölkerung in Prozent von 1913:

	Bier	Trinkbranntwein
1928	73,1	40,7
1929	76,6	43,2
1930	63,6	23,7
1931	51,6	21,8
1932 I. Vierteljahr	etwa 41	etwa 18*

* 5 Monate.

Diese Statistik ist um deswillen sehr interessant, weil hier erstmalig der Versuch gemacht wird, den Konsum von Alkohol nicht auf den Kopf der Bevölkerung umzurechnen, sondern die wirklichen Alkoholtrinker und ihren Verbrauch unter Ausscheidung der Kinder und sonstigen Personen, die für den Alkoholgenuß nicht in Betracht kommen, zu ermitteln. (Wd)

Starke Einschränkungen im Holzeinschlag

Während im Monat Mai das Holzgeschäft noch sehr darniederlag, zeigte es im Juni gewisse Anzeichen einer leichten Belebung. Diese fand aber ihren Ausdruck weniger in einem Anziehen der Preise, als vielmehr in einer regeren Nachfrage. Vor allem trat der Baumarkt mit einigen Ansprüchen an den Holzhandel heran, und auch die Errichtung von Kleinsiedlungen ließ eine Reihe von Abschlüssen zustande kommen. **Die Verhältnisse in der Holzwirtschaft haben sich von Grund auf geändert.** Man schlägt heut nicht mehr Material nach Gutdünken, sondern paßt das Angebot möglichst genau dem jeweiligen Bedarf an und bemüht sich, auf diese Weise die Wiederkehr so katastrophaler Zustände zu verhindern, wie sie bisher bestanden haben. (Wd)

Rückgang der Warenhaus-Umsätze

Die Umsätze in den deutschen Waren- und Kaufhäusern sind von April zum Mai nach dem Bericht des Konjunkturforschungs-Institutes zwar saisonmäßig angestiegen, doch war diese Belebung infolge des immer stärker werdenden konjunkturellen Druckes außerordentlich schwach. Insgesamt blieben die Warenhausumsätze im Mai um 26,7 Prozent hinter denjenigen des Mai 1931 zurück, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß im vorigen Jahre die Maiumsätze infolge des guten Wetters sehr zufriedenstellend waren. Im ganzen ist aber der Schluß gerechtfertigt, daß die Warenhausumsätze im vergangenen Mai — ebenso wie die des gesamten Einzelhandels — **einen konjunkturellen Tiefstand erreicht haben, wie er bislang noch nicht zu verzeichnen war.**

Berliner Streik gegen die Schlachtsteuer geht weiter

Berlin, 4. Juli. Der von den Berliner Großschlächtern eingeleitete Streik gegen die Schlachtsteuer geht weiter. In einer Versammlung des Bezirksvereins Berlin des Deutschen Fleischerverbandes wurde das Vorgehen der Großschlächter gebilligt. Es wurde beschlossen, den nächsten **Viehmarkt am Dienstag nicht zu besuchen.** Morgen werden also die Laden-, Markthallen- und Wochenmarktfleischer kein Vieh kaufen und schlachten. Weiter soll der Vorstand des Bezirksvereins sich mit den Fleischerinnungen aller größeren Städte wegen einer gemeinsamen Demonstration in Gestalt einer eintägigen Schließung der Fleischerläden in Verbindung setzen. Dem Vernehmen nach hat der Reichssparkommissar Dr. Goerdeler bei der Geschäftsführenden Preußischen Regierung wegen der Einführung der Schlachtsteuer interveniert. Es finden auch Verhandlungen im Preußischen Finanzministerium statt. **An der Schlachtsteuer selbst wird sich nichts ändern.** Auch in Bayern und Mecklenburg gibt es eine Schlachtsteuer. Sie hat in beiden Fällen zwar auch Proteste, aber keine Steigerung der Preise herbeigeführt. Da Preußen seinen Etat balancieren muß, will das Finanzministerium die Erhebung der Schlachtsteuer durchführen.

Konvertierung und öffentlich-rechtliche Kreditanstalten

In den Kreisen der Reichsregierung scheint man wenig Neigung für eine zweite Konvertierung zu verspüren. Die Sparkassen lehnen diese, wie wir hören, scharf ab, über die Stellungnahme der privaten Hypothekenbanken ist mit Ausnahme der Zentralboden, die ein gewisses positives Interesse zu haben scheint, noch nichts bekannt. Weniger einheitlich scheint die Stellungnahme der öffentlich-rechtlichen Pfandbriefinstitute zu sein, von denen die Landschaften — wenigstens zu einem Teil — eine weitergehende Zinsentlastung der Landwirtschaft für notwendig halten.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg)

Weizen	Märk.	237—239
„	Juli	248—247
„	Sept.	225
„	Okt.	225—225½
„	Dez.	229½
Tendenz: ruhig		
Roggen	Märk.	186—188
„	Juli	186
„	Sept.	181
„	Okt.	182½
„	Dez.	185—184¾
Tendenz: stetig		
Gerste	Braugerste	—
	Futter-u. Industrie	162—172
	Wintergerste, neu	—
Tendenz: ruhig		
Hafer	Märk.	157—161
„	Juli	164—165
„	Sept.	149½—148½
„	Okt.	—
„	Dez.	—
Tendenz: fester		
Mais	Plata	—
	Rumänischer	—
Weizenmehl	100 kg	30¼—34,10
Tendenz: matter		

Berlin, 4. Juli 1932.

Roggenmehl	25,60—27,40
Tendenz: behauptet	
Weizenkleie	10,10—10,50
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	10,10—10,50
Tendenz: behauptet	
Raps	—
Tendenz:	
Leinsaat für 1000 kg	—
Tendenz:	
Viktoriaerbsen	17,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—19,00
Peluschken	16,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00
Blaue Lupinen	10,00—11,00
Gelbe Lupinen	14,50—16,00
Serradelle, alte	—
„ neue	—
Leinkuchen	10,30—10,60
Trockenschnitzel	8,70
Kartoff., weiße alte	—
„ rote „	1,70—1,90
„ gelbe „	2,80—3,00
Fabrikk. %Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide unregelmäßig

	4. 7.	1. 7.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74,5 kg	243	245
„ „ 78 „	—	—
„ „ 72 „	—	—
Sommerweizen, 80 kg	—	—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	199	198
„ „ 72,5 „	—	—
„ „ 69 „	—	—
Hafer, mittlerer Art u. Güte neu	158	158
Braugerste, feinste	—	—
„ gute	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	180	180
Wintergerste 63—64 kg	—	—
Industriegerste 65 kg	180	180

Oelsaaten still

	4. 7.	30. 6
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	18 00	18 00
Senfsamen	23,00	23,00
Hanfsamen	—.—	—.—
Blaumohn	65 00	65 00

Kartoffeln

	4. 7.	27. 6.
Speisekartoff., gelb	—	1,90
„ rot	—	1,60
„ weiß	—	1,40
Fabrikkart. %Stärke	—	—

Mehl unregelmäßig

	4 7	1 7
Weizenmehl (Type 60%) neu	34½	22¾
Roggenmehl*) (Type 70%) neu	28½	28½
Auszugmehl	40½	40¾

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	4. 7.		2. 7.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,938	0,942	0,938	0,942
Canada 1 Can. Doll.	3,676	3,684	3,676	3,684
Japan 1 Yen	1,179	1,181	1,159	1,161
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,38	15,42	15,45	15,49
Istambul 1 türk. Pfd.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	14,99	15,03	15,06	15,10
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,325	0,327	0,325	0,327
Uruguay 1 Goldpeso	1,778	1,782	1,778	1,782
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	170,33	170,67	170,28	170,62
Athen 100 Drachm.	2,747	2,753	2,747	2,753
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,56	58,68	58,56	58,68
Bukarest 100 Lei	2,518	2,524	2,518	2,524
Budapest 100 Pengö		—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,22	82,38	82,22	82,38
Helsingf. 100 finnl. M.	6,394	6,460	6,493	6,507
Italien 100 Lire	21,51	21,55	21,50	21,54
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,707	6,693	7,707
Kowno 100 Litas	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	81,62	81,78	82,02	82,18
Lissabon 100 Escudo	13,69	13,71	13,74	13,76
Oslo 100 Kr.	73,93	74,07	74,28	74,42
Paris 100 Frc.	16,55	16,59	16,55	16,59
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kr.	67,43	67,57	67,93	68,07
Riga 100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz 100 Frc.	82,16	82,32	82,17	82,33
Sofia 100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,67	34,73	34,67	34,73
Stockholm 100 Kr.	76,82	76,98	77,12	77,28
Talinn 100 estn. Kr.	109,49	109,71	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Warschau 100 Złoty	47,10—47,30		47,10—47,30	

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 4. Juli. Polnische Noten: Warschau 47.10 — 47,30, Kattowitz 47,10 — 47,30, Posen 47,10 — 47,03 Gr. Zloty 46,90—47,30, Kl. Zloty —

Warschauer Börse

Bank Polski	70,00
Sole Potasowe	80,00

Dollar 8,8825, Dollar privat 8,8975, New York Kabel 8,919, Belgien 124,20, Holland 360,45, London 31,80—31,75, Paris 35,08, Prag 26,37, Schweiz 174,85, Deutsche Mark 211,90, Pos. Konversionsanleihe 5 % 36,00, Bauanleihe 3 % 36,00—36,50, Dollaranleihe 4 % 46,75—46,50, Bodenkredite 4½ % 33,25—33,00. Tendenz in Aktien erhaltend, in Devisen uneinheitlich